

Aa-Post



Aktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 14



Bienenfleiss und Honeymoon

Imkerei – Passion von Werner Mathis

Post Büren

Schliessung der Poststelle

Der Besuch der alten Dame

Theaterprojekt der Orientierungsschule

Fotowettbewerb

Wer kennt unsere Gemeinde am besten?

Das Wettbewerbsbild in der letzten Ausgabe zeigte den Bahnübergang zur mittleren Bünt. Das Redaktionsteam hat aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung folgende Gewinner gezogen:



1. Preis: Alice Bucher
Wilstrasse 8, 6370 Oberdorf

2. Preis: Josef Waser
Heimeliweg 8, 6370 Oberdorf

3. Preis: Brigitta Flühler
Poststrasse 5, 6382 Büren

Wo ist das ?

Senden Sie eine Postkarte mit der richtigen Lösung und Ihrem Absender bis spätestens Ende Oktober 2004 an folgende Anschrift:

Redaktionsteam Aa-Post
Gemeindekanzlei
6370 Oberdorf

Dieses Mal können Sie folgende Preise gewinnen:

- 1. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 70.–, Denner Satellit, Oberdorf
- 2. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 50.–, Denner Satellit, Oberdorf
- 3. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 30.–, Denner Satellit, Oberdorf

Die Gewinner werden durch das Redaktionsteam ausgelost und persönlich benachrichtigt. Ihre Namen werden in der nächsten Aa-Post veröffentlicht. Mit jeder Aa-Post erhalten Sie erneut die Gelegenheit zu raten und Preise zu gewinnen. Viel Glück!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1	Kinderrat Büren	18
Bienenfleiss und Honeymoon	2	Hinaus ins Leben	19
Ein Brautpaar erzählt...	4	Erstklassige Köche	20
Ein Bürer sorgt in Oberdorf für Ordnung	5	Bei der Feuerwehr	21
Fleiss kennt kein Alter	6	Klassen-Begegnung am Wasser	22
Erlebnis Natur	7	Bei Picasso, Klee & Co.	23
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde.	8	Der Besuch der alten Dame	24
Spielplatz Rägäbogäland	10	Farben und Formen	26
Post Büren	11	Denner Satellit	27
Innerschweizer Kulturpreis	12	Brügglikapelle	28
Wasserversorgung Stans	13	Bührer-Club Nidwalden	30
Gemeindewahlen 2004	14	Nostalgieseite	30
Wichtiges in Kürze aus der Schule	16	Sport und Spass	32
Personelles	17	Die letzte Seite	33

Sommerausgabe Aa-Post

**Liebe Aa-Post Leserin,
lieber Aa-Post Leser,**

Nun, wir stellen es ein Mal unter den Begriff «Bienenfleiss», unser Schwerpunktthema in dieser 14. Ausgabe. Das Wort enthält eigentlich zwei Begriffe: «Biene» und «Fleiss». Zusammen charakterisiert es die Schnelligkeit, die Ausdauer, die Geschicklichkeit der Bienen bei ihrer Arbeit.

Einzel betrachtet bringen wir die Bienen in den Zusammenhang mit Honig und mit Süssigkeit, den Fleiss mit Arbeit und Schweiss. Aber Sie erfahren noch vieles mehr zum Thema in dieser Ausgabe.

Seit rund 40 Millionen Jahren bevölkern die Bienen nun unseren Planeten, eine wahrlich unglaublich lange Zeit. Andere Arten hätten einen solchen Zeitraum wohl nicht überlebt, die Bienen aber schon. Weil sie eventuell so fleissig waren? Weil nur die weiblichen Bienen einen Stachel besitzen und ihn im äussersten Notfall einsetzen? Oder weil ihre Königin rund 200'000 Eier pro Saison legt und man sich so über die Nachkommen eigentlich keine Sorgen machen muss? Oder weil es vor ca. 40 Millionen Jahren noch keine Menschen gab? So oder so, die sprichwörtlich fleissigen Bienen produzieren unermüdlich Honig und der Mensch mag solche Süssigkeiten nun einmal.

Fleiss? Gibt es da nicht auch noch ein sehr einprägsames Sprichwort? Heisst es nicht «Ohne Fleiss kein Preis»? Natürlich, und so sind wir schon wieder beim Fleiss der Bienen. Wer also derart fleissig wie die Bienen ist, darf am Ende auch einen Preis erwarten. Allerdings muss es nicht immer Geld sein oder die Erwartung am Honigtopf lecken zu können, nein, schon der Schweiss hinterlässt seine Spuren und lässt der einen oder dem anderen die Glücksgefühle im Innern steigen. Wie viele Sportler sind doch nach einem Lauf schweissgebadet und glücklich über die eben erbrachte Leistung!

MI

«Wärch Schtube»

Fleiss kennt kein Alter. Dies zeigt ein Blick hinter die Kulissen der «Wärch Schtube» in der Nägeli-gasse, die vor Jahren vom Roten Kreuz initiiert worden ist.

Poststelle Büren

Sie schliesst. Aber nicht, weil die Posthalter etwa nicht fleissig gewesen wären, nein, die heutige Zeit mit Mails, Fax und SMS bringt die Schliessung mit sich.

Preisträger

Josef Maria Odermatt, Eisenplastiker, erhält im September den Innerschweizer Kulturpreis 2004. Ohne Fleiss kein Preis!

Schulprojekte

Fleissiges Kunstschaffen passiert auch an unserer Schule. Auf der Primarschule wurde gemalt und gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler der ORS glänzten mit dem Bühnenstück «Der Besuch der alten Dame».

Köche und Küche

Die Erstklässler kochten eifrig in der Schule. Den einen lief der Schweiss hinunter, den anderen das Wasser im Mund zusammen.

Nostalgie

Zum ersten Mal zeigen wir Nostalgisches. Mit «Bienenfleiss» hat Josef Amstutz seine Ansichtskarten in all den Jahren gesammelt. Einige werden Ihnen in dieser Ausgabe präsentiert.

Bienenfleiss und Honeymoon

Imkerei – Passion von Werner Mathis

Von März bis September vergeht kein Tag, an dem Werner Mathis nicht mindestens einen Kurzbesuch bei seinen Bienen auf dem Sagensitz in Büren abstattet. Seit Jahren sind Ferien während dieser Zeit ein Fremdwort. Aus dem Hobby wurde eine Passion.

Der gelernte Mechaniker fand einen wertvollen Ausgleich zu seinem Broterwerb in der Imkerei. Die Liebe zur Natur, die Faszination für die emsigen Insekten und ihr solidarisches Zusammenleben, wo sich das Individuum bedingungslos der Gesellschaft unterordnen muss um zu überleben, begeistern ihn. Sein Wissen und seine Erfahrung überzeugen.

Sechzehn Jahre suchte er, bis er einen Hof in der Nähe seines Wohnortes Oberdorf fand. Der Weg nach Oberrickenbach war doch etwas mühsam. Endlich, auf dem Demeter-Hof Sagensitz, fand er die idealen Voraussetzungen. Die Bauernfamilie wollte gerne Bienen ansiedeln, konnte sie aber nicht selbst halten und für Werner Mathis war klar, dass



nur ein Bio-Hof in Frage kam. Heute steht das neu gebaute, schmucke, sechseckige Bienenhaus idyllisch zwischen den Reben in Büren. Gemeinsam mit der Familie Würsch realisierte er das neue Heim für die fleissigen Insekten. Seine 30 Bienenvölker bestäuben die Pflanzen und Bäume auf dem Hof und sammeln Nektar für das gesunde Naturprodukt. Die gegenseitige Hilfe und Unterstützung von Bauer und Imker klappt tadellos. Früher gehörte auf jeden Hof ein Bienenstand, der Bauer widmete sich der Imkerei, während die Angestellten auf dem Feld arbeiteten. Durch die Veränderung in der Landwirtschaft ist dies heute kaum mehr möglich. Uns sollte bewusst werden, dass wir zwar Honig importieren können, die Blütenbestäubung jedoch nicht.

Werner Mathis und seine Frau Marianne legen grossen Wert auf die naturnahe Bienenhaltung. Sie setzen sich für das Wohl und den Erhalt der Tiere ein und lehnen die Ertragsmaximierung ab. Aus Erfahrung wissen sie, dass Bienen empfindlich auf naturwidrige Einflüsse reagieren. Geht es den Bienen gut, geht es auch uns Menschen gut.

Die Völker von Mathis vermehren sich naturgemäss über den Schwarm, ohne Manipulation. Die Waben entstehen im Natur-

bau, d.h. die Bienen bauen sie selbst. Der Winterfütterung wird Pflanzentee beigefügt, um die Insekten auch in der kalten Jahreszeit mit Blütenkräften zu stärken. Die Behandlung richtet sich streng nach der Konstellationsforschung. Das heisst, sie ernten ausschliesslich an Licht-Blüte oder Wärme-Fruchttagen. Ihre Überzeugung, dass die kosmischen Kraftimpulse den Geschmack und die Qualität des Honigs beeinflussen, werden zwar von vielen Imkern im Kanton nicht geteilt, doch die treuen Kunden, die den Mathis-Honig seit Jahren schätzen, sind ihnen Beweis genug. Auch wenn ihr Honig etwas teurer ist, haben sie keine Absatzschwierigkeiten. Im Gegenteil, selbst die letztjährige Ernte mit einem Rekordergebnis von 19 kg pro Volk war rasch verkauft.

Werner Mathis steht in regelmässigem Kontakt mit gleichgesinnten Kollegen aus der ganzen Schweiz. Auch die Untersektion Nidwalden trifft sich regelmässig zu Vorträgen und ist zudem für den zweijährigen Ausbildungskurs von Jungimkern zuständig. Die Qualität des flüssigen Goldes wird durch die Kontrolle des kantonalen Bieneninspektors gewährleistet.



Haben Sie gewusst, dass Bienen ...

- ... unseren Planeten seit 35 – 40 Mio. Jahren bevölkern?
- ... als einziges Insekt den Status Haustier erreicht haben?
- ... immer arbeiten, bis sie vor Erschöpfung sterben?
- ... im Sommer nur 35 – 40 Tage leben?
- ... im Winter aber 6 – 8 Monate alt werden?
- ... ein Volk 30'000 – 40'000 Arbeiterinnen zählt?
- ... einzeln nicht lebensfähig sind?
- ... nie schlafen?
- ... kilometerlange Flüge zu Blütenfeldern zurücklegen?
- ... bis zu 60km/h erreichen?
- ... pro Tag ca. 7000 Blüten anfliegen?
- ... durch Körpersprache (Tänze) kommunizieren?
- ... nur weibliche Bienen einen Stachel haben?
- ... Drohnen aus unbefruchteten Eiern entstehen?
- ... die Königin täglich 1000 – 2000 Eier legt?
d.h. pro Saison bis zu 200'000 Eier?
- ... es in der Schweiz 300'000 Bienenvölker gibt?
- ... Napoleon die Bienen zu seinem Wappentier ernannte?

Haben Sie gewusst, dass ...

- ... Honig in Europa lange Zeit als heilig galt?
- ... in der Schweiz 3'000 – 5'000 Tonnen/Jahr geerntet werden?
- ... zusätzlich ca. 5'500 Tonnen importiert werden?
- ... wir durchschnittlich ca. 1,4 kg pro Person/Jahr essen?
- ... für 500 g Honig Nektar von 2 Millionen Blüten benötigt wird?
- ... die Kristallisation von Honig ein Echtheitsbeweis ist?
- ... Honig im Wasserbad (38-40 Grad) wieder flüssig wird?
- ... weltweit über 100 verschiedene Sorten Honig bekannt sind?
- ... der hl. Ambrosius der Schutzheilige der Imker ist?
- ... der Ambrosiustag/Tag des Honigs am 7.12. gefeiert wird?
- ... der hl. Ambrosius immer mit einem Bienenkorb dargestellt wird?
- ... 97 Imker in Nidwalden 1038 Bienenvölker pflegen?
- ... 90 % der Insektenbestäubung durch Honigbienen geschieht?
- ... ohne Bienen 80% weniger Äpfel geerntet werden könnten?

Honigmond

Der englische Begriff «Honey-moon» ist wohl geläufiger. Alle mit einer romantischen Ader sollten besser nicht weiter lesen. Zu viele erfundene Geschichten über den Ursprung des süßen Begriffs für Flitterwochen sind im Umlauf. Viele glauben, dass in alter Zeit den Neuverheirateten über Wochen ein Honiggetränk eingeflösst wurde, um die Ehe zu versüßen. Doch tatsächlich finden wir das englische Wort erst im 16. Jh. Die simple zynische Übersetzung: Anfangs ist die Ehe süß wie Honig, doch zerfließt das Süße so rasch wie der Mond vom Nachthimmel entschwindet.

Glückselige Ehe-Jahre

Mit den Wünschen, dass Sie die obige Interpretation Lüge strafen, hier der Ausblick auf kommende Ehe-Jubiläen:

- 1 Jahr baumwollene
- 5 Jahre hölzerne
- 7 Jahre kupferne
- 8 Jahre blecherne
- 10 Jahre Rosen-Hochzeit
- 15 Jahre Kristall-Hochzeit
- 20 Jahre Porzellan-Hochzeit
- 25 Jahre silberne Hochzeit
- 30 Jahre Perlen-Hochzeit
- 35 Jahre Leinwand-Hochzeit
- 40 Jahre Rubin-Hochzeit
- 50 Jahre goldene Hochzeit
- 60 Jahre diamantene Hochzeit
- 65 Jahre eiserne Hochzeit
- 70 Jahre Gnaden- -Hochzeit
- 75 Jahre Kronjuwelen-Hochzeit



Ein Brautpaar erzählt...

von Hochzeitsbräuchen und vom Honeymoon

Im Wonnemonat 2004 sind sie vor den Traualtar getreten, haben den Bund fürs Leben geschlossen. Vor ihrem Fest und Wochen danach haben wir mit ihnen gesprochen. Stellvertretend für viele andere Brautpaare berichten sie von ihrem «grossen Tag», von den Strapazen vorher und auch vom vielgenannten «Honeymoon». Sie, das sind Martina und Roger.

Viele junge Paare wohnen heutzutage zusammen ohne zu heiraten. Warum habt ihr beschlossen, vor den Traualtar zu treten?

Irgendwie ist das Bedürfnis zu heiraten mehr und mehr gewachsen. Wir leben seit vier Jahren zusammen und haben nun das Gefühl, diesen Schritt wagen zu können, da wir sehr viele Gemeinsamkeiten haben, uns aber auch in vielem ergänzen.

TV-Shows präsentieren uns romantische Heiratsanträge. Wie war das bei euch?

Gitarrenspiel, Kerzenlicht und rote Rosen! - Nein, so war es nicht, es gab keinen offiziellen Antrag. Irgendwie hat sich das Ganze nach und nach ergeben. Anfangs hiess es etwa noch: Wenn wir heiraten würden, dann dort und so... – Und eines Tages stand es halt einfach fest und wir begannen zu planen.

Martina, erzähle uns, wie du dein Brautkleid ausgesucht hast! Durfte Roger mitbestimmen?

Das Brautkleid ist natürlich Frauensache! Irgendwie sollte es für den Mann eine Überraschung sein. Das ist vielleicht ein bisschen altmodisch, aber romantisch... Ich war nur in einem Ge-

schäft, habe das weisse Kleid gesehen, anprobiert und es gleich gekauft.

Welche Vorstellungen habt ihr denn von eurem Hochzeitsfest?

Uns ist es sehr wichtig, dass an unserem Fest ausgelassen gefeiert wird und dass wir mit unseren Familien und Freunden einen unvergesslichen Tag erleben dürfen. Wir beide mögen es einfach und bodenständig. So wird z.B. der Apéro in einem Stall stattfinden und von volkstümlichen Klängen umrahmt sein.

Ihr habt nicht während den Ferien geheiratet. Zwei Tage später wartet Beruf und Arbeit wieder. War das nicht stressig?

Doch sehr, aber wir sind inzwischen wieder auf dem steigenden Ast. Ideal war der Mai auch, da der Stall ohne Vieh und Heu war und wir so den Apéro dort halten konnten. Zudem hätten während der Ferienzeit viele uns wichtige Gäste nicht dabei sein können.

Honeymoon oder Flitterwochen... – wohin geht's bei euch?

Sicher wird es keine «Klischeereise» mit Palmenstrand und weissem Sand. Momentan fehlt uns dafür die Zeit. Wenn wir jedoch verreisen, dann werden wir Aktiv-Ferien machen: wandern, biken, Wellness usw. Vielleicht in Österreich oder in der Toskana. Natürlich gehört auch ein feines Essen und ein guter Wein dazu.

Kollegen spielen dem Brautpaar oft Streiche. Wie war das bei euch?

Ja, das kann man wohl sagen! Unsere Wohnung wurde ziemlich umgekrempelt. So befand sich der ganze Kleiderschrank und Bettinhalt in der Dusche, das Bad wurde in die Küche gezügelt, das Badezimmer in einen Pflanzengarten umgewandelt, und die ganze Wohnung mit Geschirr ausgelegt und mit Wasser gefüllt... Wir hatten einen ganzen Tag Arbeit, doch glücklicherweise ging nichts in Brüche.

HB

Bild: Fotostudio Fischlin

Hochzeitsbräuche

- Hochzeitsschiessen. Frühmorgens werden die Brautleute mit Böllerschüssen geweckt.
- Bänder und Schleifen an Autoantennen. Sie geben ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.
- Spalier stehen nach der Trauung. Freunde bilden eine Art Tunnel mit Hindernissen, was als Sinnbild für das Überwinden von Schwierigkeiten in der Ehe gilt.
- Hochzeitsbonbons auswerfen.
- Reis werfen oder Blüten streuen. Ein Fruchtbarkeitssymbol, das seinen Ursprung in Asien hat.
- Dosen scheppern / Hupkonzert. Mit den Dosen am Brautauto und dem Hupkonzert wird allen mitgeteilt: hier kommt ein frisch verheiratetes Paar.
- Die Braut über die Schwelle tragen. Früher glaubte man, dass unter der Türschwelle des Hochzeitshauses die bösen Geister wohnen und der Braut in der Hochzeitsnacht Böses antun wollen.
- Überraschungen zu Hause. Freunde füllen das Schlafzimmer mit Luftballons, verbarrikadieren die Wohnzimmertür mit Strohbällen usw.

Alois Scheuber

Ein Bürer sorgt in Oberdorf für Ordnung

«Ohne Fleiss kein Preis» - dieses Sprichwort passt gut zu Alois Scheuber, dem Verantwortlichen der Sammel- und Entsorgungsstelle in Oberdorf. Stellvertretend für viele fleissige Hände in unserer Gemeinde gibt uns der Bürer Familienvater Einblick in seine Arbeit zu Gunsten des Gemeinwohls.



Ein Gespräch mit dem ehemaligen Gemeinderat Sepp Odermatt war der Auslöser. Rein zufällig trafen die beiden Männer aufeinander und das eine Wort ergab das andere. Bald darauf flatterte ein Brief des Gemeinderats in den Briefkasten und Alois Scheuber las schwarz auf weiss, dass er zum Entsorgungschef der Gemeinde ernannt wurde. «In meinem Pflichtenheft war nachzulesen», erzählt Alois Scheuber schmunzelnd: «Der Entsorgungschef macht wöchentlich einen Rundgang...». Schnell war für den gelernten Elektriker klar, dass dies nicht reichen würde um Ordnung zu halten. Einen aufgeräumten Sammelplatz hat er sich von Beginn weg auf die Fahne geschrieben. Halbpatzige Sachen gibt es für ihn nicht, daher

ist er täglich bis zu dreimal beim alten Oberdorfer Feuerwehrgebäude am Rande des Kasernen-Kreisels anzutreffen. Dies während des ganzen Jahres, denn Ferien bedeuten Alois Scheuber nichts; zu Hause und auf dem nahen Alpboden ist es ihm am wohlsten.

Randvolle Sammelcontainer

Für jedermann sind die Reinigungsarbeiten rund um die verschiedenen Sammelcontainer nachvollziehbar. Gut eine Stunde Arbeit pro Tag benötigt aber auch das Innenleben der Glas-, Papier- und Kartonbehälter. «Es sind schon etliche Leute erschrocken, wenn ich plötzlich den Kopf aus dem Container gestreckt habe», weiss Alois Scheuber zu erzählen. Im Container legt er den Karton zusammen, macht richtige Stapel und füllt noch leere Löcher auf. Dabei kommt der Perfektionismus des leidenschaftlichen Sammlers voll zum Tragen. Bei Alois Scheuber ist eben ein Sammelbehälter erst voll, wenn gar nichts mehr Platz hat. Mit berechtigtem Stolz berichtet der Bürer: «Eine kantonale Auswertung hat gezeigt, dass unsere Container zu den schwersten zählen». Mehrere hundert Tonnen Abfall verlassen jährlich die Sammelstelle. Dabei übernimmt Alois Scheuber die Rolle des Koordinators. Durchschnittlich jeden 10. Tag beispielsweise bietet er den Karton- und Papiertransporteur auf.

Güsel-Detektiv

Im Grossen und Ganzen ist Alois Scheuber mit dem Verhalten der Sammelstellenbenutzer zufrieden. Die meisten haben das Entsorgungsprinzip begriffen und schätzen die Arbeit des 44-Jährigen sehr. Allen kann er es aber auch nicht recht machen und zwischendurch gibt es schon mal Diskussionen. «Nicht jeder kann eingestehen, wenn er einen Fehler begangen hat», analysiert er und spannt den Bogen weiter zu seiner detektivischen Tätigkeit. Werden Abfälle (vor allem Güselsäcke) «wild» auf der Sammelstelle entsorgt, sucht Alois Scheuber nach Hinweisen des ursprünglichen Besitzers. Meistens ist er erfolgreich und kurz darauf folgt die schriftliche Ermahnung von Seiten der Gemeinde. Den Vorwurf, er sei eine Art «Petzer», weist Alois Scheuber entschieden zurück: «Wir müssen konsequent handeln, sonst macht jeder was er will.» Ausgeartet ist es in den letzten 15 Jahren ein paar Mal und er dachte in solchen Momenten auch schon ans Aufhören. Mit dem nötigen Abstand kann er sich aber über Geschehenes amüsieren und zurück bleibt jeweils die Freude an seiner sauberen Sammelstelle.

RB

Die Entsorgungs- und Sammelstelle beim Kasernen-Kreisel an der Kantonsstrasse ist von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr und samstags von 8.30 bis 12 Uhr geöffnet. Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Oberdorf können dort Papier, Karton, Altglas, Kleider, Altöl, Blechdosen und Haushaltbatterien entsorgen. Seit dem 1. Juli 2004 wird das Altglas wieder getrennt nach Farben gesammelt. Abfallsäcke, Alteisen oder sonstige Materialien dürfen nicht bei der Sammelstelle zurückgelassen werden. Allfällige Vergehen werden geahndet und der entstandene Aufwand wird in Rechnung gestellt.

Fleiss kennt kein Alter

«Wärch Schtube» Nägeligasse

Vor Jahren durch das Rote Kreuz initiiert und noch heute finanziell getragen, ist die «Wärch Schtube» von der Nägeligasse nicht mehr weg zu denken.

Seit 15 Jahren leitet Frau Engelhart, unterstützt von zwei Kolleginnen, die Handarbeitsstube im Altersheim. Jeweils am Montag- und Donnerstagnachmittag ist die «Wärch Schtube» während zweieinhalb Stunden geöffnet. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Heims kommen gerne, manchmal sind es weniger, manchmal mehr. Heute sind zehn Personen fleissig am «wärchen». Sie kommen freiwillig, bleiben so lange sie mögen, stricken, sticken, weben, malen, basteln, drucken – ganz nach ihren Fähigkeiten und Interessen. Da ist der Bauer vom Wisenberg, der noch im hohen Alter die Liebe zum Malen entdeckt hat, dort sitzt die ehemalige Krankenpflegerin, die lieber Karten stickt als strickt, oder das Grosi, das Nadel um Nadel, Socke um Socke strickt. Viele hatten in jungen Jahren weder Musse noch Zeit sich einer Handarbeit zu widmen; umso grösser ist heute die Freude am gelungenen Werk.

Die wohlverdiente Kaffeepause wird von allen geschätzt, obwohl manche Damen kaum Zeit

finden, ihr Guetzli zu essen und den Kaffee zu trinken so lange er warm ist. Spass, Humor, ein Lachen da, ein nettes, lobendes Wort dort, eine Selbstverständlichkeit in der «Wärch Schtube». Geduldig hilft das Team, wenn eine Masche runter purzelt, der Stoffdruck nicht gelingt, das Muster nicht aufgeht oder Rat bei der Farbauswahl gewünscht wird.



Nützlich und von hoher Qualität sind sie, die bedruckten oder bestickten Schürzen und Küchentücher, die Socken, Schals und Kissenbezüge. Alljährlich findet am Wochenende vor dem 1. Advent der hausinterne Bazar statt. Hier werden die Handarbeiten verkauft. Vom Erlös kauft Frau Engelhart neues Material. Sie ist stets auf der Suche nach Ideen,

die auch umgesetzt werden können. Und sie probiert immer wieder mal etwas Neues aus. Unzählige Stunden investieren sie und ihre Kolleginnen auch zuhause, bereiten Arbeiten vor oder vollenden die kleinen und grossen Werke. Viel Idealismus ist hier gefragt. Freude an der guten Sache muss als Entlohnung für die Extrastunden reichen.

700 – 800 kunstvolle, originelle Karten werden jährlich von der Pro Senectute abgenommen. Doch auch direkt am Empfang an der Nägeligasse können die Handarbeiten gekauft werden. Sind Sie auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk? - Denken Sie an die fleissigen Hände im Altersheim Stans!

DH



Eine kleine, wahre Geschichte:

«Grosi, wiä lismet mer s'Chäppli?»

Klingelte kürzlich das Telefon beim Grosi in der Zentralschweiz: «Grosi, wiä lismet mer s'Chäppli?» Die Enkelin, momentan im fernen Norwegen, suchte Strick-Hilfe beim Grosi zuhause. Vom Strickfieber der Norwegerinnen angesteckt, versuchte sich die junge Schweizerin mit einem Paar Socken. Doch nach der Ferse blieb sie stecken. Gut, gibt es ein Telefon, das Grenzen verbindet und ein Grosi, das sich im «Socken-Latein» auskennt! Handarbeit verbindet Generationen.

Erlebnis Natur

Unterwegs mit der Waldspielgruppe

Juni 2004. Es regnet in Strömen, kein Hund verlässt heute freiwillig das Haus. Doch wie heisst es so schön: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Kleidung!

12 Kinder zwischen drei und fünf Jahren sitzen gemütlich in ihrem Waldsofa im Hofwald, Nähe der Talstation der Niederriekenbach-Bahn. Gespannt lauschen sie eine Geschichte, das Feuer knistert in ihrer Mitte und wärmt sie. Vom unfreundlichen Wetter merken sie nicht viel, eine Blache ist über ihr Nest gespannt und alle sind mit Regenklamotten ausgerüstet. Jede Woche verbringen die Kinder drei Stunden in der Natur, begleitet von zwei ausgebildeten Waldspielgruppenleiterinnen. Zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter spielen, entdecken, lernen sie im Wald.

Im Zwergenland

Heute will die Gruppe ins Zwergenland. Über Stock und Stein geht's quer durch den Wald. Ein tropfender Ast hängt über dem Weg. Hier ist die Eingangspforte ins Land der Kobolde. Alle müssen sich ducken, denn schliesslich ist das Eingangstor nicht für Menschen, auch wenn sie noch so klein sind, geschaffen. Das Zwergenhaus aus Ästen und Moos ist leicht beschädigt, also wird neues Material gesammelt, um die Wände auszubessern und das Dach zu reparieren. Wer Lust hat, hilft mit. Die andern Kinder hüpfen über Steine, verstecken sich hinter Bäumen, tolen herum.

Prägende Erlebnisse

Was macht am meisten Spass im Wald? – Feuer anzünden, sagen einige. Tiere und ihre Spuren suchen, meinen andere. Den Wald erforschen, weiss ein weite-

res Kind. Renato erzählt vom grossen Feuer, das so hoch war, dass es ein Loch in die Regenblache über dem Waldsofa brannte. Ereignisse wie diese bleiben haften, aber auch die Erfahrungen in der Gruppe, die gelebte liebevolle Beziehung zur Natur und das bewusste Erleben mit allen Sinnen.

Unter dem Patronat von «naturiamo», der Umweltberatung OW/NW, startete vor zwei Jahren das Pilotprojekt «Waldspielgruppen». Heute ist das Projekt selbst tragend. Der Elternbeitrag von Fr. 900.– pro Jahr/Kind muss alle Auslagen der Gruppe, inkl. Hin- und Rückfahrt mit der LSE ab Stans, decken. Die Nachfrage ist gross, längst können nicht alle Kinder aus dem Kanton in den drei bestehenden Gruppen aufgenommen werden. In Zukunft werden wohl weitere entstehen.

Lernen und spielen

Die Kinder lernen im Wald den Umgang in der Gruppe, lernen zuhören und sich selber mitteilen, aber auch still sitzen und die Rücksichtnahme untereinander. Die Natur macht es in besonderem Masse notwendig, sich gegenseitig zu helfen. Jemand muss Wasser herbei tragen, helfen den Leiterwagen mit dem Material (Kochutensilien, Werkzeuge, Notfall-Apotheke, Wasserkarner, Blache) zu ziehen, das Feuer entfachen, Tee kochen usw. Der Wald liefert Spielmaterial in Hülle und Fülle, die Kinder geniessen den grossen Freiraum, können zeichnen, schnitzen, spielen Memory mit Naturmaterialien, sammeln Schnecken und feuern sie zum Rennen an, brauen einen Zaubertrank oder erkunden ganz einfach den Wald. Die Waldspielgruppe vermittelt eine gesunde Basis für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

DH



Wichtiges in Kürze

aus der Politischen Gemeinde

Kanalisationsprojekte

Waltersberg und Schwanden liegen ausserhalb der Bauzonen und gelten gewässerschutztechnisch als Sanierungsgebiete. Aus diesem Grund hat die Tiefbaukommission den Grundeigentümern dieser Gebiete bei Informationsveranstaltungen aufgezeigt, in welchen Fällen ein Anschluss an die Kanalisation zwingend notwendig ist. Zur Zeit werden die Vorprojekte mit Kostenvoranschlägen und den Kostenverteilern für die Benützer der neu zu erstellenden Kanalisationsstränge ausgearbeitet.

Nach der Genehmigung der Gestaltungspläne «Wil», Oberdorf, und «Hostatt», Büren, sind die Projektierungen der noch erforderlichen Erschliessungsleitungen für diese Baugebiete vom Gemeinderat in Auftrag gegeben worden. Es ist geplant, diese Entwässerungsprojekte der Herbstgemeindeversammlung vom 24. November 2004 zum Beschluss zu unterbreiten.

Swissint-Kompetenzzentrum

Da von der Bauherrschaft die verlangte Parkplatzberechnung beigebracht wurde, hat der Gemeinderat seine Einsprache gegen die militärischen Bauvorhaben in Wil zurückgezogen. Bezüglich deren Realisierung wurden die wichtigsten Punkte (Umgebungsgestaltung, Materialisierung und Parkplatzbedarf) in einer zwischen der Baudirektion NW und dem Gemeinderat abgeschlossenen Vereinbarung festgehalten.

Strassenreglement

Die Spezialkommission «Strassen» hat die Beratung des Strassenreglementes abgeschlossen und dieses an den Gemeinderat weitergeleitet. Er hat dazu seine Zustimmung erteilt, und es an den Rechtsdienst zur Vorprüfung eingereicht. Nach Abschluss des

Vorprüfungs- und Bereinigungsverfahrens wird der Gemeinderat zu einer Orientierungsversammlung einladen und im Anschluss daran das Vernehmlassungsverfahren eröffnen, an welchem Strasseneigentümer, Unterhaltsgemeinschaften und interessierte Private teilnehmen können. Die Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens werden für den weiteren zeitlichen Verlauf des Geschäftes bestimmend sein.

Vernehmlassungen

Der Gemeinderat hat gegenüber dem Regierungsrat oder kan-

Landsgemeindeplatz

Der Gemeinderat hat mit dem Kanton einen Mietvertrag über die Nutzung des Landsgemeindeplatzes abgeschlossen. Auf dem Landsgemeindeplatz sollen vor allem öffentliche und kulturelle Veranstaltungen zur Austragung gelangen. Bei den öffentlichen Anlässen wird an die Durchführung von Gemeindeversammlungen, Bundesfeiern und Gottesdiensten gedacht. Neben der Durchführung von Gemeindeanlässen sollten vor allem auch Ortsvereine und Institutionen diesen Platz benützen dürfen.



tonalen Amtsstellen zu folgenden Themen Stellungnahmen abgegeben:

- Kantonaler Wanderwegplan – Revision 2003
- Zusammenarbeit zwischen dem Kantonalen Steueramt und den Gemeindesteuernämtern
- Änderung des Pensionskassengesetzes
- Raumordnungskonzept Flugplatz Buochs
- Tarifanpassungen des Vereins Chinderhuis Nidwalden
- Familienleitbild

Zivilschutz Einsatz

Im Mai 2004 hat die neu gebildete Zivilschutzkompanie Stanserhorn ihren ersten Wiederholungskurs absolviert. Auf dem Programm standen auch Hilfeleistungen zu Gunsten der Gemeinden im Einzugsgebiet dieser Zivilschutzkompanie. So wurde der Wanderweg Ägertliwald – Brandboden instand gestellt. (Bild)

Gemeindebroschüre

Anfangs Juni 2004 ist die neue Broschüre für die Gemeinde Oberdorf erschienen. Sie wurde von der Gemeinde in Zusammen-

arbeit mit dem Ha Ru Verlag herausgegeben. Unter dem Thema «Augen auf» soll die Broschüre der Leserschaft und den Betrachtern Bekanntes und weniger Bekanntes aus unserer Gemeinde näher bringen. Alle Haushaltungen sind mit einem Exemplar der neuen Broschüre bedient worden. Sie soll vor allem an die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger abgegeben werden.

Chinderhuis

Der Verein Chinderhuis hat ein neues Tarifsysteem beschlossen. Bemessungsgrundlage für die Ermittlung der Tarifstufen bildet dabei das steuerbare Einkommen und 10 % des steuerbaren Vermögens. An die Krippe sollen Gemeindebeiträge bis zu Steuerfaktoren von Fr. 64'000.– ausgerichtet werden, wobei diese im Maximum Fr. 92.–, im Minimum Fr. 9.– pro Tag, betragen sollen. Bei der Vermittlung von Tageselternplätzen bewegen sich die Gemeindebeiträge pro Stunde von Fr. 6.10 im Maximum bis Fr. -.30 im Minimum.

Die Abrechnung der Defizitbeiträge der Gemeinden wird nicht mehr individuell über die Gemeinde, sondern aufgrund des Defizits der geleisteten Betreuungsverhältnisse pro einzelne Gemeinde, separat für die Krippe und die Tageseltern, ab-

gerechnet. Gemeinden, die keine Dienstleistungen beansprucht haben, leisten lediglich einen Sockelbeitrag von Fr. 200.– bis Fr. 500.– pro Jahr.

Gemeinderat und der Verein Chinderhuis hoffen, mit dieser Tarifstruktur die Dienstleistungen des Chinderhuses kostendeckend anbieten zu können.

Prämienverbilligung

Die Anmeldefrist für die Individuelle Prämienverbilligung der Krankenkassen-Prämien für das Jahr 2004 läuft am 31. August 2004 ab. Anspruch auf eine Prämienverbilligung haben alle Personen, welche am 1. Januar 2004 in Oberdorf ihren Wohnsitz hatten und die wirtschaftlichen Anspruchsvoraussetzungen erfüllen. Letztes Jahr erhielten 35% der Bevölkerung von Nidwalden, nämlich 13'595 Versicherte Prämienverbilligungen im Gesamtbetrag von 9,6 Mio. Franken.

Altglasentsorgung

Der Kehrrichtverwertungsverband NW entsorgt das Altglas kostenlos. Der Vertrag mit dem bisherigen Abnehmer wurde per Ende Juni 2004 gekündigt. Die Glasmulden sind durch neue ersetzt worden. Bitte beachten Sie, dass nun das Altglas farbigengetrennt gesammelt wird. Da die Jahresmenge der Sammelstelle bei der Tal-

station der LDN weniger als 10 Tonnen betrug, ist diese Sammelstelle geschlossen worden.

Rickenbacher Weihnachtsmarkt

Dieses Jahr wird erstmals der Rickenbacher Weihnachtsmarkt durchgeführt. Er wird durch den Tourismusverein Niederrickenbach, die Wallfahrtskaplanei Maria-Rickenbach und die Gemeinde Oberdorf organisiert und findet an den Wochenenden vom 27./28. November und 4./5. Dezember 2004 statt.

Öffnungszeiten: Samstags, jeweils von 14.00 – 21.00 Uhr und sonntags jeweils von 11.30 – 18.00 Uhr.

Sie können am Weihnachtsmarkt vor allem verschiedene Handwerker bei ihrer Arbeit beobachten, Krippen und Kunstgegenstände besichtigen und sich kulinarisch verwöhnen lassen. Zudem haben Sie auch Gelegenheit, an einem Adventsgottesdienst teilzunehmen und sich an den Gesangsvorträgen des Kinderchores Pop Corns, Oberdorf zu erfreuen. Lassen Sie sich, fernab von Verkehrslärm und Hektik, im kleinen Bergdorf auf Weihnachten einstimmen. Besuchen Sie den Rickenbacher Weihnachtsmarkt. Seien Sie bereits heute herzlich willkommen.

www.maria-rickenbach.ch

Neue Lehrtochter



Ich heisse Eveline Arnold, bin 17 Jahre alt und besuchte die WBS (Weiterbildungsschule) in Stans. Ich wohne mit meinen Eltern und meinen beiden Brüdern in Stans. Meine Brüder sind hör- und sehbehindert. Der ältere Bruder absolviert die Lehre als Informatiker in Bern, während der jüngere eine spezielle Grundschule für Hör- und Sehbehinderte besucht.

Meine Freizeit verbringe ich im Winter gerne beim Snowboarden und im Sommer beim Schwimmen, Badminton spielen und Rollerblade fahren. Mit meinen Freunden diskutiere ich viel über das Weltgeschehen und über aktuelle Ereignisse, besonders aber auch über lustige Themen. Wenn ich einmal alleine zuhause bin, beschäftige ich mich mit dem Computer oder sitze an meinem Pult und skizziere, male oder zeichne gerne Comics, Gesichter und Landschaften.

Meistens bin ich fröhlich und zeige dies gerne mit einem Lächeln. Wenn mich etwas fasziniert, dann bin ich mit Begeisterung daran und fast nicht mehr davon loszubringen.

Anfangs August begann ich meine Lehre bei der Gemeindeverwaltung Oberdorf. Ich freue mich, Sie dort antreffen zu dürfen und für Sie tätig zu sein.

Spielplatz

Rägäbogälanu



Dank den neuen Hochwasserschutzbauten an der Engelberger Aa wird nicht nur der Schutz vor Hochwassergefahren verbessert, auch das Naherholungsgebiet entlang des Aawassers erfährt dadurch eine Aufwertung. Speziell erwähnt sei der neue Spielplatz hinter der Kaserne. Bei diesem handelt es sich um ein Gemeinschaftswerk des Kantons, der Gemeinde Oberdorf und der Schulkinder aus unserer Gemeinde. Der Kanton hat die Idee eines neuen Spielplatzes

am Aawasser aufgenommen und in seiner Planung berücksichtigt. Die Gemeinde war für die Einrichtung desselben verantwortlich und die Kinder bemalten die Spielplatzgeräte mit Begeisterung. Am 8. Mai 2004 konnte der Erlebnisspielplatz im Beisein von Gästen und zahlreichem Publikum seiner Bestimmung übergeben werden. Die farbenfrohen Spielgeräte aus Holz zogen die Kinder sofort in ihren Bann.

Post Büren

Schliessung der Poststelle

Am 30. Juni 2004 schloss die Post in Büren ihren Schalter. Über 130 Jahre bestand diese Poststelle und gehörte zum Dorfbild von Büren wie die Kirche oder das Schulhaus. Neu wird die Postversorgung durch die Post Dallenwil erledigt. Daneben wird von der Post auch der «Haus-Service» angeboten. Die Postleitzahl «6382 Büren» bleibt erhalten.

In jüngster Vergangenheit blieb auch der Kanton Nidwalden von Poststellenschliessungen nicht verschont. Nach Niederrickenbach, Kehrsiten, Obbürgen und Oberrickenbach wurde nun auch Büren vom Schliessungsschicksal erfasst. Da vermochte auch das stetige Wachstum der Bevölkerung von Büren nichts aufzuhalten.

Verändertes Kundenverhalten

Die Hauptgründe für die Schliessung einer Poststelle liegen meistens im veränderten Verhalten und an der Mobilität der Postkunden. War es noch vor nicht allzu langer Zeit üblich, dass die Monatszahlungen eines privaten Haushaltes am Postschalter mit Hilfe des gelben Postbüchleins, welches auch als Zahlungsübersicht diente, abgewickelt wurden, so werden diese heute zur Hauptsache bargeldlos erledigt. Statt Briefe werden Mails und SMS geschrieben und Faxmitteilungen versandt. Die Post ist nicht mehr alleiniger Anbieter von Postdienstleistungen. Bei der Paketpost wirken auch private Anbieter mit. Solche einschneidenden Veränderungen gehen auch der Post an die Substanz und rufen nach betriebswirtschaftlich tragbaren Lösungen. Zwar träumen immer noch viele von einem flächendecken-

den Service public, selber möchten sie aber nicht auf die neuesten Kommunikationsmittel verzichten oder für die Dienstleistungen der Post noch mehr bezahlen. Damit kann aber das Unausweichliche nicht aufgehoben werden.

Aus der Chronik

Bis 1869 erfolgte die Postversorgung von Büren durch einen Postboten aus Stans. Am 1.3.1870 wurde unter dem Namen «Niederbüren» eine Postablage eingerichtet. Erst im Jahre 1887 änderte man den Namen der Poststelle von «Niederbüren» auf «Büren». Nur gerade der erste Poststellenleiter war nicht einer aus dem Geschlechte der Christen. Josef Christen-Wagner, 1868 – 1945, der Grossvater des letzten Poststellenleiters von

manchmal auch mit weniger angenehmer Post.

Aus der Chronik der Poststelle Büren kann auch entnommen werden, dass der Jahresverdienst des ersten Posthalters Fr. 120.– betrug und dass von 1906 bis 1919 jeweils auch am Sonntag im Dorf die Post ausgebracht wurde.

Haus-Service

Mit dem Haus-Service können von Montag bis Freitag Briefe, Pakete, Ein- und Auszahlungen sowie weitere Dienstleistungen direkt beim Zusteller abgegeben respektive erledigt werden. Mit einem von der Post zur Verfügung gestellten kleinen Schild am Briefkasten signalisiert die Kund-



Büren, übte von 1900 – 1937 die Funktionen als Posthalter, Bote und Briefträger von Büren aus. Ihm folgte Emil Christen-Rohrer, welcher das Amt als Posthalter bis Ende Mai 1976 versah. In die Fussstapfen seines Vaters als Posthalter trat Sohn Edwin Christen am 1. Juni 1976. Tatkräftig unterstützt wurde er dabei von seiner Ehefrau Esther. Sie bedienten die Bürer Bevölkerung im Dorf, über Schwanden bis auf den Gibel, jahraus, jahrein, zuverlässig mit freudiger und

schaft dem Zustellpersonal, dass sie ein Postgeschäft tätigen möchte. Zur Abholung gemeldete Sendungen können bei der Post Dallenwil in Empfang genommen werden. Nebst dem Hausservice steht für die allgemeine Briefpost am Mühleplatz (beim Bancomat) ein Briefkasten zur Verfügung. Die Leerung wird jeweils von Montag bis Freitag um ca. 16.00 Uhr und am Samstag im Verlaufe des Vormittages erfolgen.

Wy

Innerschweizer Kulturpreis 2004

Josef Maria Odermatt ist der Preisträger

Der Stiftungsrat der Innerschweizer Kulturstiftung hat an den Eisenplastiker Josef Maria Odermatt den Innerschweizer Kulturpreis 2004 verliehen. Es ist dies eine grosse Anerkennung für das vielfältige Schaffen des Geehrten. Die Preisübergabe findet am Samstag, 18. September 2004 in Stans statt.

Nach Bekanntwerden dieser freudigen Nachricht hat der Gemeinderat am 12. Januar 2004 dem Geehrten folgendes Gratulationsschreiben zugestellt:

Lieber Sepp

«Dem Stanser Künstler Josef Maria Odermatt wird der Innerschweizer Kulturpreis 2004 verliehen.» So haben wir es mit Freuden im Mittagsregionaljournal DRS vom 09. Januar 2004 vernommen. Wir gratulieren dir herzlich zu dieser grossen und verdienten Ehre. Der Innerschweizer Kulturpreis ist eine bedeutende öffentliche Anerkennung deines umfassenden zeichnerischen



und plastischen Schaffens. Besonders deine Eisenplastiken und Installationen zeugen von harter Arbeit, von grossem handwerklichen Können und von immenser Kreativität. Nebst der Vielfalt der Formen vermitteln sie auch den Eindruck deines immerwährenden Suchens nach Neuem und noch Besserem, und man spürt darin die Spannungen und Auseinandersetzungen des Meisters. Deine Werke regen

überdies zu persönlichen Interpretationen der Betrachtenden an.

Du und dein Schaffen sind weit über unsere Kantonsgrenzen hinaus bekannt. Selbst bist du aber bescheiden geblieben, nimmst Anteil an unserem Dorfleben und begegnest deinen Mitmenschen auf unkomplizierte Weise, fern jeglicher Allüren.

Bei der besagten Radiomeldung über die Verleihung des Innerschweizer Kulturpreises an dich war deine Aussage zur Frage des Reporters, was sich mit dieser Preisverleihung für dich ändere, bezeichnend: «Weiter leben und weiter arbeiten.» Diese Wünsche, so hoffen wir, mögen für dich in Erfüllung gehen. Auf dass du noch viele Jahre in deinem geliebten Refugium auf der Huob, zusammen mit deiner Frau Regula, viele freudige Momente erleben kannst. Dazu wünschen wir dir gute Gesundheit und viele Ideen, die du hoffentlich, in gewohnter Manier, mit dem legendären Stumpfen im Mund, in deiner Werkstatt umsetzen kannst.



Wasserversorgung Stans

Brunnenmeister Thedy Christen informiert

Die öffentliche Trinkwasserversorgung von Oberdorf und Büren erfolgt durch die Wasserversorgung Stans. Das Quellwasser entströmt dem Buochser- und Stanserhorn. Bedeutendster Lieferant ist die Ursprungquelle in Büren.

Informationspflicht der Wasserversorgungen

In der Richtlinie 98/ 83 der Europäischen Union EU vom 3. November 1998 über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch ist die Informationspflicht festgeschrieben. Bei der Revision der Lebensmittelverordnung (LMV SR 817. 02) im Jahr 2002 wurde die Vorschrift übernommen. Art. 275d LMV verlangt, dass die Trinkwasserverteiler die Konsumentinnen und Konsumenten jährlich mindestens einmal umfassend über die Qualität des Trinkwassers informieren.

Die obligatorische Informationspflicht erfasst nur das Trinkwasser im Verteilnetz. Dabei handelt es sich um Trinkwasser, wie es den Konsumentinnen und den Konsumenten zur Verfügung gestellt wird, vereinfacht gesagt, um Wasser vom Reservoir zum Hausanschluss.

Trinkwasserqualität in Hausinstallationen

Der Hauseigentümer und nicht die Wasserversorgung ist für die Wasserqualität in der Hausinstallation verantwortlich. Es ist bekannt, dass sich die Wasserqualität in Hausinstallationen mikrobiologisch, chemisch und physikalisch verschlechtern kann. Es sei an die Keimvermehrung durch Stagnation und erhöhte Temperaturen erinnert, an die Verschlechterung durch schlecht unterhaltene Filter, Enthärter etc. Die Trinkwasserqualität in Haus-



installationen ist aber nicht Gegenstand der Informationspflicht der Trinkwasserlieferanten.

Die Wasserproben der Wasserversorgung Stans werden in den gewitterträchtigen Sommermonaten, wo die Gefahr von Verunreinigungen, aber auch die Was-

sertemperatur der Verteilungen durch die Bodenerwärmung am grössten ist, erhoben.

Jährlich haben die Trinkwasserlieferanten über Folgendes zu informieren:

Wasserversorgung Stans Fronhofenstrasse 8 6370 Stans

Werkleitung: Thedy Christen
Tel 041 610 83 29
Natel 079 642 29 48
E- Mail wastans@bluewin.ch

Versorgte Einwohner: 9355

Hygienische Beurteilung

Die mikrobiologischen Proben lagen bei den Untersuchungen innerhalb der gesetzlichen Vorschriften.

Chemische Beurteilung

Wasserhärte (Min-/ Max- Werte):	17.00	21.00
Nitratgehalt (Min-/ Max- Werte):	4.20	5.50

Herkunft des Wassers

Aus Quellen	95%
Aus Grundwasser	5%

Behandlung des Wassers

Quellwasser: mittels UV Anlage
Grundwasser: keine Behandlung

Besonderes

Qualitätssicherung vorhanden mit Genehmigung des Labors der Urkantone

Diese Informationen können auch im Internet unter [www. wasserqualitaet.ch](http://www.wasserqualitaet.ch) abgerufen werden.

Gemeindewahlen 2004

Das neue Amtsjahr wurde in Angriff genommen

Die Würfel sind gefallen: Es bleibt alles beim Alten. Neu hielt Beat Odermatt-Estermann (CVP) Einzug in den Gemeinderat.

Gemeinderat

Spannend war die Ausgangslage für die Gemeinderatswahlen vom 16. Mai 2004. Für die vier zu vergebenden Sitze bewarben sich 6 Kandidaten, darunter 3 bisherige Ratsmitglieder. Bereits im 1. Wahlgang war alles klar: Die Bisherigen, Walter Widmer, Reto Bachmann und Margot



Beat Odermatt

Heutschi, wurden alle wiedergewählt. Neu nahm Beat Odermatt-Estermann Einsitz. Die CVP konnte damit erfolgreich den Angriff auf ihren Besitzstand abwehren. Bereits früher wurden Paul Achermann als Gemeindepräsident und Walter Widmer als Gemeindevizepräsident in stiller Wahl bestätigt.

Die konstituierende Sitzung des Gemeinderates fand am 7. Juni 2004 statt. Der neugewählte Gemeinderat Beat Odermatt übernahm von Gemeinderat Jost Niederberger die Ressorts Wehrwesen und Liegenschaften. Gemeinderat Jost Niederberger ist neuer Tiefbau- und Wasserbauchef. Die übrigen Ratsmitglieder behielten ihre Ressorts.

Schulrat

Beim Schulrat fand eine stille Wahl statt. Dabei wurden die bisherigen Schulräte Hélène Odermatt und Edgar Derungs bestätigt. Ebenfalls bestätigt wurde Josef Bünter als Schulpräsident, während Benno Odermatt neu das Amt des Vizepräsidenten und Kassiers ausübt. Dem Schulrat gehören nach dem Beschluss der Gemeindeversammlung vom 26. November 2003 noch fünf Mitglieder an.



Hermann Zwyssig

Dank

Gemeinderat Hermann Zwyssig gehörte dem Gemeinderat seit 1996 an. Er betreute während seiner Amtszeit die Ressorts Tief- und Wasserbau. Nebst den zahlreichen kleineren Tief- und Wasserbauvorhaben und dem eigentlichen Tagesgeschäft seien dabei besonders die Projekte «Anschluss an den Scheidgraben» sowie die Erstellung der Meteorwasserleitung ab Schulhausstrasse, Oberdorf, bis zum Anschluss Scheidgraben, die Erstellung der Strassenbeleuchtung ab Kreisel Wil bis Kreuzstrasse, die Sanierung Wilbrücke, Oberdorf, die Sanierung der Kanalisation Schinhalten, die Übernahmen der Kanalisationen Sonnmatstrasse, Oberdorf, und Lichtershalten, Büren, durch die Gemeinde sowie die Revision

des Entwässerungsreglementes erwähnt: eine breite Palette von Arbeiten und ein grosses Engagement für die Öffentlichkeit, welche es nebst der Berufsarbeit zu bewältigen galt. Dafür gebührt Gemeinderat Hermann Zwyssig der Dank von Behörden und Bevölkerung. Er hat sich bereit erklärt, auch nach dem Ausscheiden aus dem Gemeinderat, weiterhin bei der Spezialkommission Strassen, deren Hauptaufgabe in der Vorbereitung eines Strassenreglementes liegt, sowie bei der Vornahme der Gefah-



Regula Zutter

renplanung (übrige Naturgefahren) mitzuwirken.

Mit Regula Zutter und Martin Niederberger verliessen zwei langjährige Mitglieder den Schulrat, bei denen viele Gemeinsamkeiten auffallen: Beide wurden 1992 in den Schulrat gewählt und setzten sich intensiv für die Lösung pädagogischer Probleme, für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schulrat, Schulleitung und Lehrpersonen und für ein gutes Schulklima ein. Während mehreren Jahren waren sie auch für die nicht immer leichte Aufgabe der Kindergartenunterteilung verantwortlich, wozu es viel Fingerspitzengefühl und Überzeugungskraft brauchte.

Regula Zutter war während ihrer Amtszeit in verschiedenen Ressorts tätig: Vermietung von Lokalitäten und Sportanlagen, Gesundheitsförderung und Zahnpflege, Sonderpädagogik und als Mitglied der Schulleitung Bindeglied zum Schulrat. Von 1994 bis 1998 war sie Vizepräsidentin des Schulrates. Unermüdlich hat sie sich für die Weiterentwicklung des sonderpädagogischen Bereiches und für den Ausbau der Schulleitung von der «Briefträgerfunktion» zur heutigen Institution mit Leitungsaufgaben eingesetzt.

Martin Niederberger übernahm zuerst das Ressort Liegenschaften und hat dort seine Kenntnisse hervorragend eingebracht. Er



Martin Niederberger

ist bereit, seine Erfahrungen als Präsident der Planungskommission resp. der künftigen Baukommission der Schule weiterhin zur Verfügung zu stellen. Martin Niederberger amtierte von 1998 bis zu seinem Rücktritt als Vizepräsident und übernahm im Jahr 2000 die Funktion als Schulsekretär. Seine Vernehmlassungsantworten oder Zusammenfassungen für übergeordnete Amtsstellen überzeugten, wie auch seine Voten, welche er bei Rats- und Gemeindeversammlungen stets am richtigen Ort einbrachte.

Schulrat, Schulleitung und Schülerschaft danken Regula Zutter und Martin Niederberger für ihren langjährigen, unermüdlichen Einsatz zu Gunsten der Schule.

Resultate der Gemeinderatswahlen vom 16. Mai 2004

Wahl von vier Mitgliedern in den Gemeinderat auf eine Amtsdauer von vier Jahren (2004 – 2008)

Stimmberechtigte	2123
Ausgeteilte Stimmzettel	2123
Eingelegte Stimmzettel	891
• Ungültige Stimmzettel	61
• Leere Stimmzettel	22
• Gültige Stimmzettel	808
In Betracht fallende Stimmzettel (leere und gültige Stimmzettel)	830
Absolutes Mehr	416

Gewählt sind demnach:

• Widmer Walter , 1957, Ifängistr. 3, Oberdorf	CVP	bisher	645
• Bachmann Reto , 1964, Feldweg 11, Oberdorf	CVP	bisher	589
• Heutschi Margot , 1944, Schinhaltenstr. 10a, O'dorf	CVP	bisher	570
• Odermatt Beat , 1963, Hostatt Waltersberg, O'dorf	CVP	neu	472

Die Stimmbeteiligung betrug 41,97%.

Die Biene im Weltall

Voller Enthusiasmus setzte sich die Klasse 5a des Liechtensteinischen Gymnasiums mit dem Weltraumprojekt «Spice Bees in Space» auseinander, das Teil der Shuttlemission STS-107 war, die zwischen dem 16. Januar und dem 1. Februar 2003 stattfand. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten investierten viel Zeit in die Vorbereitung und in die Beobachtung dieses Weltraumprojektes. Dabei interessierten sie sich vor allem für die Larven- und Puppenentwicklung sowie für das Fress-, Bohr- und Ruheverhalten der Carpenterbienen in Schwerelosigkeit. Leider konnte das Experiment nicht abgeschlossen werden. Bei der Rückkehr des Shuttles in die Erdatmosphäre ereignete sich eine unbeschreibliche Tragödie, bei der die sieben Astronauten und die Bienen ihr Leben lassen mussten. Die Liechtensteinische Post hat dem Weltraumprojekt «Bienen im Weltall» eine Briefmarke gewidmet.



Wichtiges in Kürze

aus der Schule

Erweiterung der Schulanlagen Oberdorf

An der Herbstgemeinde-Versammlung 2003 wurde der Kredit für die Detailplanung des Siegerprojektes «Balthasar» für den Erweiterungsbau der Schulanlagen Oberdorf gut geheissen. Die Planungskommission hat die Arbeit mit voller Motivation wieder aufgenommen. Ein externes Controlling steht ihr dabei in bautechnischen und finanziellen Angelegenheiten beratend zur Seite.

Zusammen mit dem Architektenteam werden zurzeit die letzten konzeptionellen Fragen diskutiert, welche das Raumprogramm und die Aussenanlagen / Umgebung betreffen. So dürfen einige Räume aus dem Raumprogramm der Erweiterung in die Zivilschutz-Anlage übersiedelt werden, da sich hier eine Umnutzungs-Bewilligung abzeichnet. Ebenso scheint es sinnvoll, das baufällige Wohnhaus «Äussere Kleindableten» (Parz. 160) abzubauen und die Parzelle in die Umgebungs-/ Aussenplatzgestaltung zu integrieren. Die detaillierten Ausschreibungen der Hauptarbeiten für den Erweiterungsbau werden nächstens folgen. Damit wird die Grundlage geschaffen, um an der Herbst-

Gemeindeversammlung 2004 den Baukredit zur Abstimmung vorzulegen.

Modell Primarschule Oberdorf

Der Gedanke «mehr Integration und weniger Separation von Schulkindern» wurde 1989 an der Schule Oberdorf mit der Einstellung eines Schulischen Heilpädagogen (SHP) aufgenommen. Diese Leitidee führte im Jahre 1994 dazu, dass die Einführungsklasse sehr erfolgreich in einer erweiterten Form in die Unterstufe integriert wurde. Im Laufe der Jahre wurden diese Förder-Aktivitäten institutionalisiert und stetig weiterentwickelt. War die Zielsetzung früher primär auf die Integration und Betreuung von Kindern mit Leistungsschwächen oder Verhaltensauffälligkeiten ausgerichtet, gehören heute auch Legasthenie- und Diskalkulie-Therapie sowie die Begabtenförderung dazu. Die Pensen für diese wichtigen und nutzbringenden Aufgaben wurden kontinuierlich den aktuellen Bedürfnissen angepasst.

Weitere, aktuelle Tendenzen in der Schulentwicklung führten nun dazu, dass sich die Primarschul-Teams Oberdorf und Büren gemeinsam grundsätzlich mit der

Form der Primarschule (PS) auseinandersetzen wollen. Das Projekt «Modell PS Oberdorf» ist lanciert und soll innerhalb der nächsten drei Jahre zur Umsetzungsreife gebracht werden! Das Projekt ist komplex und wird z.B. folgende Themenkreise ergründen: Niveauunterricht, mehrklassige Abteilungen, Grund- und/oder Basisstufe, SHP-Begleitung, Durchlässigkeit, Auswirkungen auf die ORS, Blockzeiten, usw.. Unter Leitung einer Steuergruppe, welche auf eine externe Beratung zurückgreifen kann, wird das neue Modell entwickelt.

Allen Beteiligten besten Dank für das grosse Engagement und viel Befriedigung und Erfolg in der Erarbeitung dieser zukunftsweisenden Schul-Entwicklung!

Musical «Der kleine Tag»

Am Wochenende vom 18./19. September 2004 führt der Kinderchor POPCORNs zusammen mit der 5./6. Klasse Oberdorf ein Musical von Rolf Zuckowski auf. Die rund vierzig Mitwirkenden bereiten sich auf ihren grossen «kleinen Tag» vor.

Die Aufführungen finden in der Aula Oberdorf statt.

Aktion sauberer Schulweg!

Seit das Altpapier durch den Kehrichtverwertungs-Verband Nidwalden der Wiederverwertung zugeführt wird, gibt es das Papiersammeln der Schule nicht mehr. Um die Schulkinder dennoch für den Umweltschutz zu sensibilisieren und sie in dieser Hinsicht etwas leisten zu lassen, sollen versuchsweise die Schulwege von achtlos weggeworfenem Unrat gesäubert werden. Der Aktionstag findet erstmals am Donnerstagnachmittag, 23. September 2004 statt (Ausweichdatum 14. Oktober 2004).

Zusätzlich sind die Jugendlichen der ORS nach Vereinbarung zu Spezialeinsätzen im Herbst bereit, wenn diese von öffentlichem Interesse sind oder besondere Situationen betreffen. Falls Sie entsprechende Wünsche oder Vorschläge haben, melden Sie sich bitte bei der Schulleitung (Tel. 041 610 90 02). Allfällige Einsätze werden mit Interessierten direkt vereinbart.

Für die «Frühlingsputzete» ist der Dienstagnachmittag, 8. März 2005 vorgesehen (Ausweichdatum: 15. März 2005).

Personelles

an der Schule Büren und Oberdorf

Neue Lehrkraft

Marco Zwysig

Ich bin am 13.04.81 in Altdorf geboren und zusammen mit zwei älteren Geschwistern aufgewachsen. Meine gesamte Primar- und Sekundarschulzeit verbrachte ich in Seedorf UR. Von 1998 bis 2002 besuchte ich das Unterseminar in Altdorf. Die letzten zwei Jahre meiner Ausbildung zum Primarlehrer absolvierte ich am Lehrerseminar in Rickenbach SZ. Im Juni 2004 konnte ich erfolgreich das Primarlehrerdiplom erwerben. Während meiner Ausbildung sammelte ich wichtige Erfahrungen für meine zukünftige Lehrtätigkeit.



In meiner Freizeit mache ich sehr gerne Musik. Ich musiziere aktiv im Musikverein Seedorf und engagiere mich dort auch in der Musikkommission. Als Ausgleich treibe ich gerne Sport und treffe mich in einer geselligen Runde mit Freunden.

Am 16. August 2004 werde ich die 4. Klasse in Büren übernehmen. Ich bin motiviert, erste Erfahrungen als Lehrer zu sammeln und meine Ideen umzusetzen. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulbehörde, dem Lehrerteam und den Eltern.

Verabschiedung

Beat Frener

war seit 1999 als Primarlehrer an unserer Schule angestellt. Seit Sommer 2002 arbeitete er im Jobsharing zusammen mit Caroline Zobrist. Daneben übernahm er das Amt des Musikschulleiters auf der Orientierungsstufe. Wir haben Beat Frener als engagierte Lehrperson im schulischen und musikalischen Bereich sehr geschätzt.

Er verlässt unsere Schule auf Ende dieses Schuljahrs um sich schulisch weiterzubilden.

Schulrat und Schulleitung danken Beat Frener für seinen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Schulleiterausbildung

Unsere beiden Primarteamleiter **Andreas Bossi** und **Stefan Schmid** haben an der Akademie für Erwachsenenbildung die Schulleiterausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Diplomarbeit von Andreas Bossi bestand in der sehr erfolgreichen Erarbeitung und Einführung unseres Schulleitbildes. Stefan Schmid wählte als Thema seiner Arbeit das Integrationsmodell unserer Primarschule, mit dem er sich als Leiter der entsprechenden Steuergruppe intensiv auseinandersetzte.

Der Schulrat gratuliert den beiden zum erfolgreichen Abschluss. Ebenfalls an der gleichen Schule hat unser Orientierungsstufenlehrer **Markus Abry** im Verlauf dieses Schuljahrs seine Ausbildung gestartet.

Neue Tarife für den Besuch der Musikschule Stans

An der Gemeindeversammlung vom 2. Juni 04 wurde mit sehr deutlichem Mehr eine Reduktion der Elternbeiträge beschlossen. Für diese Zustimmung bedanke ich mich im Namen aller Eltern herzlich.

Seit 1994 galt ein Kostenverteiler von 50% Eltern und 50% Gemeinde. Neu lautet Absatz 2 von § 7 des Musikschulreglementes: «Die Kosten für den Musikunterricht gehen zu 60% zu Lasten der Schulgemeinde und zu 40% zu Lasten der Eltern».

Damit rechtzeitig budgetiert werden kann und möglichst keine Nachtragskredite erforderlich werden, tritt die Reglementsänderung erst auf den 1. Februar 2005 in Kraft. Für das Schuljahr 2004/05 gelten folgende Tarife:

	1. Halbjahr (bis 31.1.05)	2. Halbjahr (ab 1.2.05)
30 Min. Einzelunterricht	535.00	428.50
Klavier	545.00	438.50
45 Min. Einzelunterricht	802.50	642.50
Klavier	812.50	652.50
45 Min. 2er Gruppe	400.00	321.00
45 Min. 3er Gruppe	267.50	214.00
45 Min. 4er Gruppe	200.00	160.50

Diese Tarife liegen im Kanton Nidwalden gemeinsam mit Emmetten immer noch an der Spitze. Sie sind jedoch vertretbar, weil die noch vorhandene Differenz durch höhere Rabatte für das zweite beziehungsweise 3. Kind kompensiert wird.

Urban Diener

Kinderrat Büren

Vollversammlung des KIRABÜ

Der KIRABÜ (= Kinderrat Büren) besteht seit fünf Jahren und ist zu einer wichtigen Institution geworden. Auch in diesem Schuljahr luden die KIRABÜ-Mitglieder ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zur Vollversammlung ein.

Zusammen mit ihren Schulgötis und –gottis trafen alle Kinder vom Kindergarten und alle Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 6. Klasse pünktlich im Kirchensaal in Büren ein, um an der Vollversammlung teilzunehmen. Auch Gäste waren geladen: In erster Linie natürlich die Lehrpersonen, aber auch Herr Albisser, unser Schulleiter, und Personen aus dem Schulrat waren anwesend.

Die Mitglieder des KIRABÜ's - pro Klasse jeweils zwei Vertreter - führten eigenständig durch die Versammlung. Das wichtigste Traktandum war die Verabschiedung des neu erstellten Reglements des Kinderrates.

Daneben berichteten die Kinder über die verschiedenen durchgeführten Aktivitäten im vergangenen Schuljahr und orientierten die Versammlung über die geplanten neuen im Schuljahr 04/05:

Der KIRABÜ wird die Pausenplatzschränke in Ordnung halten. Es soll als Gemeinschaftsarbeit wieder ein grosser Adventskalender im Foyer gestaltet werden, an dem sich alle Klassen und der Kindergarten beteiligen werden. Zusätzlich möchte der KIRABÜ einen Geburtstagskalender basieren,

auf welchem die Geburtstage von allen Personen, die zum BÜRer Schulhaus gehören, eingetragen sind. An Ostern möchte der KIRABÜ ein grosses Eiersuchen organisieren. Das Thema Mobbing bleibt während dem ganzen Schuljahr aktuell. Kinder, die Hilfe brauchen, können sich beim KIRABÜ melden. Auch die Schulhausordnung wird frisch überarbeitet und mit den Lehrpersonen und dem Hauswart besprochen werden. Selbstverständlich wird im Frühjahr wieder eine Vollversammlung stattfinden. Zusätzlich werden während des Schuljahres laufend neue Themen dazu kommen.

Die Partizipationsidee hat sich im Schulhaus Büren damit durchgesetzt, auch im Sinne des Leitbildes der Schule Oberdorf:

- An unserer Schule übernehmen alle Verantwortung.
- Wir gehen auf Ideen von Schülerinnen und Schülern ein.
- Wenn möglich werden Schülerinnen und Schüler bei Entscheidungen mitbeteiligt.

Christin Sidler



Simona und Sabrina bringen das KIRABÜ-Reglement zur Abstimmung.

Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv.



Hinaus ins Leben

Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2004



Anfang Juli beendeten 45 Jugendliche unserer Schule ihre obligatorische Schulzeit. Die Stellensuche verlief für sie trotz wirtschaftlich schwierigem Umfeld erfolgreich. So werden in den kommenden Jahren ganz unterschiedliche Wege beschritten:

Mit einem Jahr im Welschland oder im Tessin starten 4 Schülerinnen. Ein Schüler tritt ins Gymnasium über und 2 Schülerinnen werden die Fachmittelschule besuchen. 4 Schülerinnen und Schüler sind noch auf der Suche oder werden ein Brückenangebot benützen.

34 Jugendliche starten in eine Berufslehre.

Autolackierer, Automatiker, Automonteur, Coiffeuse (2), Damenschneiderin, Detailhandelsangestellte, Drogistin, Elektromonteur, Gärtnerin, Heizungsmonteur (2), Hochbauzeichner, Informatiker, Innendekorateurin, Kaufmann / Kauffrau (3), Landmaschinenmechaniker, Landschaftsgärtner, Maurer (2), Medizinische Praxisassistentin (2), Metallbauer, Metzger, Motorradmechaniker, Polymechaniker (2), Servicefachangestellte, Verkäufer, Zimmermann (3).

Wir wünschen allen Jugendlichen einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt!

Beginn des neuen Schuljahres

Oberdorf

Montag, 16. August 2004

- 08.10 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Aula
- Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
- 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler
- 10.30 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die 1. - 6. Primarklasse in der Aula

Büren

Montag, 16. August 2004

- 08.10 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
- 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler

Mittwoch, 18. August 2004

- 08.10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die 2. - 6. Primarklasse in der Kirche Büren

Erstklassige Köche

Wenn Kinder in der Schule kochen...



Viel Neues über die Ernährung erfuhren die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse Oberdorf, als sie im Fach «Mensch und Umwelt» diesen Themenblock erarbeiteten. Klar, dass dazu natürlich auch das Kochen gehört...

Nach der Theorie folgte kurz vor Ostern schliesslich die Praxis: Die Erstklässler aus Oberdorf «eroberten» die modern eingerichtete Schulküche, die sonst den ORS-Schülern vorbehalten ist. Erst wurden die ABC-Schützen mit einer typischen Mütze in Jungköche verwandelt. Dann ging es mit grosser Begeisterung ans Waschen, Rüsten, Schneiden und Rühren. In kleine Gruppen aufgeteilt, kreierte die Kinder, emsigen Bienen gleich, ein Dreigang-Menü mit Vorspeise, Hauptgang und Dessert.

Bevor sie sich an den sorgfältig gedeckten und dekorierten Tisch setzten, traf man sich am grossen Stehtisch zum Apéro, um genüsslich an einem Glas Schaumwein (alkoholfrei!) zu nippen und dazu Chips und Tortillas in der selbst gemachten Cocktailsauce zu tunken.

Gross war die Freude (und auch der Hunger), als dann alle am langen «Familientisch» Platz nehmen durften, um gemeinsam das leckere Mittagessen zu kosten.

Fürs «Nachkochen» zu Hause sei nachfolgend das servierte Menü aufgelistet: cremige Apéro-Dips, knackiger Saisonsalat, ofenfrische Pizza mit Ananasscheiben, Bananensplit. - Bon appétit!

Sonja Scheiber



zu Besuch bei der Feuerwehr

Klasse 2 B beim Löschen...

Mit dem Mannschaftsbus der Feuerwehr werden wir pünktlich abgeholt und von Büren zum Lokal nach Oberdorf gefahren. Die Mannen unter Kommandant Sepp Waser warten bestens vorbereitet auf uns.

Mit einem Helm ausgerüstet und den Gegebenheiten der Feuerwehr bekannt gemacht, teilen wir uns auf die verschiedenen Posten auf. Was es da alles zu bestaunen, zu entdecken und auszuprobieren gibt! In Gruppen aufgeteilt, durchlaufen wir vier verschiedene Posten.



Die Funkgeräte zu testen ist äusserst spannend. Besonders spannend ist es, sich zu verstecken und dann den anderen via Funkspruch durchzugeben, wo man gerade steckt. Rund ums ganze Feuerwehr-Areal hört man es immer wieder pfeifen und rauschen... Tja, der Umgang mit



den Funkgeräten will eben gelernt sein!

Was im Tanklöschfahrzeug alles Platz hat! So richtig interessant wird's, wenn das TLF sein Innenleben preisgibt: Verschiedene Feuerlöscher und Schläuche, eine Spritzvorrichtung, Ret-

nieren, einer Person durch unwegsames Gelände zu helfen.

Mit der Spritzpumpe ein fiktives Feuer löschen ist mega witzig. Wir pumpen und spritzen, bis alle selber patschnass sind.

Zum Glück dürfen wir dann zum



tungsmaterial und sogar eine Motorsäge finden darin Platz.

Was wichtig ist, wenn man einem Verletzten helfen will, erklärt uns mit grossem Sachverstand der Kommandant. Selber dürfen wir das auch üben: Wir packen jemanden auf die Bahre und trai-

Zvieri ins Lokal, wo wir mit Kuchen und Getränk bewirtet werden. Mit dem Mannschaftsbus geht es dann wieder nach Büren zurück. Das war ein toller Feuernachmittag, wir haben viel Neues gelernt. Herzlichen Dank!

Andrea Schwander



Klassen-Begegnung am Wasser

Ein Projekt der 1. Klasse aus Büren

Anlässlich des M&U-Themas Wasser verbrachten die 1. Klässler aus Büren und Ennetmoos zwei Tage im Nachbarkanton Obwalden und erkundeten dabei die Gewässer in Lungern.

Donnerstag, 27. Mai. Pünktlich um 8.03 Uhr bestieg die 1. Klasse aus Büren, bepackt mit schweren Rucksäcken, den Bus Richtung Stans. Am Bahnhof hatte man sich mit der Partnerklasse aus Ennetmoos verabredet. Anfangs standen sich die 33 Mädchen und Buben trotz vorgängigen Treffens noch etwas zaghaft gegenüber. Aber auf der Zugfahrt nach Lungern «tauten» die einen oder anderen auf.

Nach 20-minütigem Fussmarsch erreichten die ersten mit leicht gequälten Gesichtern den Rastplatz am Lungener See. Glücklicherweise konnte nun der



Floss gebaut werden. Um an das Holz zu gelangen, liessen sich einige Kinder nicht davon abhalten, den direktesten Weg, nämlich den durch den Dreck, zu nehmen. Mit dem Ergebnis, dass einige bis zum Stiefelrand darin einsanken und stecken blieben...

Den Mittag verbrachten wir bei der Schweizer-Familie-Feuerstelle im Walchigebiet beim Wurstbräteln. Leider liess sich die Sonne den ganzen Tag nicht blicken. Dem Thema «Wasser» entsprechend begann es sogar noch zu regnen. Dies konnte aber die gute Laune nicht trüben.

Am Nachmittag hielten sich alle am Lauibach auf. Die Kinder wurden in vier klassendurchmischte Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe besuchte die verschiedenen Angebote bei der dafür zuständigen Lehr- oder Begleitperson. Während dieser Zeit wurden Wasserräddli, Steinmännchen oder Staumauern gebaut, das Wasser mit allen Sinnen wahrgenommen oder damit experimentiert.

Schmutzig und angenässt, schlugen wir nach getaner Arbeit den Weg zum Biohof «Chilämattä» an der Brünigstrasse ein. Die Familie Susanne und Alois Ming

hielt bereits das Nachtlager im Stroh bereit. Als alle wieder trocken angezogen waren, begannen die einen damit das Znacht vorzubereiten. Die anderen rollten ihre Schlafsäcke aus oder verweilten beim Spielen. Nach dem gemeinsamen Essen kuschelten sich alle in die warmen Schlafsäcke und schliefen erschöpft ein.

Am Morgen zeigte sich das Wetter nicht besser. Dafür genossen wir ein feines Bauernfrühstück und zudem wurde die Zeit im Stall rege genutzt, um Strohhütten zu bauen oder einen «Hosälupf» zu wagen.

Gegen Mittag marschierten alle dem Eibach entlang zum Robinsonspielplatz. Dort konnten nun die am Vortag gemachten Flosse ausprobiert werden. Höhepunkt war jedoch, als ein Helikopter startete und landete. Dies faszinierte derart, dass einige glatt vergassen, ihre Cervelat zu braten. Mit zerzausten Haaren musste leider schon bald aufgetreten werden. Zufrieden fuhren wir der Heimat entgegen und immer wieder tauchte die Frage auf: «Gemmär nechscht Jahr wiedär?»

Madlen Wyrsh



vollgestopfte Rucksack während der Znünpause etwas geleert werden.

Mit neuen Kräften begab sich die ganze Gruppe an den nahe gelegenen Gerenbach, welcher gar kein Wasser führte. Das Bachbett war nur mit Schwemholz, Steinen und Dreck bedeckt. Als erste Aufgabe musste ein

Bei Picasso, Klee & Co.

Projekttag «Kunst» an der Primarschule Oberdorf

Sagt Ihnen der Name Andy Goldsworthy etwas? Kennen Sie Keith Haring? Wohl schon eher Paul Klee oder Pablo Picasso. Wenn Sie mehr über diese Künstler und deren persönlichen Stil erfahren wollen, fragen Sie Oberdorfer Schulkinder; die haben sich intensiv damit auseinander gesetzt.

Das Schulhaus Oberdorf hat sich während den Projekttagen im März in eine kleine Kunstakademie verwandelt. Mit viel Hingabe und Experimentierfreude versuchten die kleinen Künstlerinnen und Künstler den grossen Meistern nachzueifern. In Ateliers entstanden Kompositionen, wie sie Paul Klee oder Piet Mondrian kaum vollendeter zustande gebracht hätten. Verspielt tanzende menschliche Figuren,



dem Meister Keith Haring nachempfunden, wurden auf weisse Flächen gezaubert. Nach Hundertwassers Vorbild wurden bunte, fast orientalisches anmutende Türme gebaut, aber auch farbige Gemälde geschaffen. Einige Kinder versuchten, das Wesen der Porträtkunst Picassos zu ergrün-



den. Auch einheimisches Schaffen wurde geehrt: Inspiriert durch Glasmalereien von José de Nève wurden leuchtende Fensterbilder geschnitten und geklebt. Der Funke der Begeisterung für Kunst aus Naturmaterialien, wie sie Andy Goldsworthy schafft, sprang von den Lehrpersonen, welche dieses Atelier leiteten, auf die Kinder über. So entstanden wunderbar harmonische, mandalaähnliche Naturkunstwerke.

Ebenso interessant wie die fertigen Werke ist ihre Entstehungsgeschichte: In den Ateliers haben Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse zusammengearbeitet. Das führte zu spannenden Begegnungen, neuen Bekanntschaften und etwelchen Überraschungen.

Während mehreren Wochen wirkte dieser Geist von Kunst und Gemeinschaft in der sorgfältig gestalteten Ausstellung in unseren Schulhausgängen nach.

Othmar Karrer



Der Besuch der alten Dame

Theaterprojekt der Orientierungsschule

«Kunst macht Spass - und viel Arbeit» stellte der be-
gnadete Münchner Komiker Karl Valentin einmal fest. Das spürten 107 Schülerinnen und Schüler der ORS gemeinsam mit ihren Lehrpersonen im vergangenen Mai, als sie sich an Friedrich Dürrenmatts Theaterkunstwerk «Der Besuch der alten Dame» wagten und nach zwei Projektwochen und drei öffentlichen Auf-
führungen wieder in den Schulalltag einstiegen.

Es war ein grosses, intensives Erlebnis, unter der Leitung von Maria Gallati Szene um Szene entstehen und José de Nêves Bühnenbild wachsen zu sehen und mitzuerleben, wie aus einem Bühnenklassiker ein Jugendtheater wurde.



Ein Jugendtheater?

Wir wussten, dass viele Erwachsene «Die alte Dame» aus diversen Verfilmungen und Theaterinszenierungen kannten. Würde man uns daran messen?

«Je mehr ich mich in das Stück vertiefte, desto stärker wuchs die Überzeugung, dass es eine eigene, durch die Jugendlichen geprägte, Aufführung geben könnte» (Gallati).



Ein motiviertes Lehrerteam hatte schon bald die meisten Schülerinnen und Schüler angesteckt. Die Rollen und Ressorts wurden bereits im Januar sorgfältig ausgewählt, diskutiert, verteilt. Nicht jede/r will Bühne bauen, Kostüme nähen, im Chor singen; nicht jede eignet sich für die

und -leiter gut vorbereitet, die Sprechrollen auswendig gelernt, versammelten wir uns am 1. Tag alle in der Aula, um uns nach Begrüssung und Mitteilungen sofort in die konkrete Theaterarbeit zu stürzen. Da gibt es nichts, was es nicht gibt - wie im richtigen Leben.

Es wurde geprobt, gebaut, gemalt, genäht, gesucht, gefunden, geplant, fotografiert, geschrieben, gelacht, geworben, gesungen, gespielt, zugeschaut, gestaunt, notiert, beleuchtet, geturnt, getanzt, eingerichtet, gefiebert...

Das Zentrum war die Bühne in der Aula, wo strenge Konzentration aufs Theaterspiel herrschte. Alle waren in ihren Arbeitspausen jederzeit willkommen aufmerksam und still den Proben beizuwohnen, wovon reger Gebrauch gemacht wurde, während in und vor dem Schulhaus die ebenso notwendigen Arbeiten verrichtet wurden.

Plötzlich tauchten Spielerinnen und Spieler in Kostümen auf. Plötzlich verwandelte sich der Eingangsbereich in die «Money Bar». Fotos wurden ausgestellt und betrachtet. Das Bühnenbild nahm Formen an und verwandelte sich dank Licht- und Schatteneffekten in stimmungsvolle Innen- und Aussenräume. Da ein

alte Dame. Niemand protestierte gegen Dürrenmatt im Original; wir wollten diesmal keine Dialektübersetzung.

Die Projektwochen

Von der Schulgemeinde grosszügig unterstützt, vom Schulrat für zwei Wochen vom ordentlichen Stundenplan befreit, freuten wir uns auf das Ausserordentliche! Die Ressortleiterinnen

Lied, dort das Saxofon, die Gitarre. Eine Pyramide aus Jugendlichen wurde selber zur Kulisse und dieselben Menschen zu Kulissenschiebern! Eine stille Liebeszene neben bedrohlichen Volksszenen, komische Kapriolen der alten Dame, Hilflosigkeit, das Dorf Güllen in Aufregung: Eine Milliarde für einen Mord!

Wie ein Puzzle setzte sich bis zur Hauptprobe am Donnerstag der zweiten Woche alles zusammen.

Die Aufführungen

Am Freitagnachmittag die Generalprobe vor 120 Buochser



Applaus! Die Samstagsaufführung war ein Hit und die letzte Vorstellung am Sonntag erst recht. Angeregte Gespräche hin-

ney Bar weitergingen, machten uns glücklich: Es war gelungen - und wie!

Herr Dürrenmatt, was meinen Sie? Leider ist er 1990 gestorben. Dieses kleine Gesamtkunstwerk aus seinem Text, aus Regie, Schauspiel, Bewegung, Musik, Ton, Kostümen, Farben, Licht, Schatten, Bühne, Bildern, Money Bar, Begeisterung, ... hätte ihm gewiss gefallen!

Marianne von Allmen



Schülerinnen und Schülern, abends die Premiere: jubelnder

terher, Fragen, Komplimente, Kritik, Diskussionen, die in der Mo-

Mir gefällt das Stück, weil die Geschichte genau in unsere Welt passt. Es zeigt, dass Geld die Welt regiert und Macht über alles hat. Ich fand das Projekt spannend, weil wir Sachen machen konnten, von denen wir vorher keine Ahnung hatten.

Joel

So viel haben wir noch nie in der Schule gearbeitet.

Marijan, Stefant He.

Ich würde gern immer Theater machen!

John

Ich finde, dass wir den Erfolg verdient haben! Es haben alle ihr Bestes gegeben und das hat man gespürt.

Raphaela, Francesca

Ein wirklich gelungenes Projekt. Bei einer zweiten Staffel wäre ich sofort dabei!

Stefan Hu.



Farben und Formen

Projektwoche an der Primarschule Büren

Während vier Tagen stand an unserer Schule das Thema Farben und Formen im Vordergrund. In acht verschiedenen Ateliers wurden mit diversen Materialien kleine und grosse Kunstwerke hergestellt, die nun für längere Zeit Farbe ins und ums Schulhaus bringen.

Schon von weitem präsentiert sich die Turnhalle mit dem Schriftzug «Schule Büren» und ballspielenden Figuren. Ein Ein-

gangstor wirkt einladend. Alle sind willkommen. Vorbei an drei eindrücklichen Totempfählen und farnefrohen Windrädern gelangt man zum Eingang des Schulhauses. Im Zwischengang zum neuen Schulhaus bilden 146 Filzbilder einen bunten Blickfang. In der Eingangshalle mit den lebensgrossen Kartontieren aus aller Welt fühlt man sich in einen Zoo versetzt. Daneben sind aus Ytongsteinen gemeisselte Fabeltiere und Kunstobjekte zu bestaunen. Das Treppenhaus wird von Acrylbildern, inspiriert durch den Künstler Friedensreich Hundertwasser, geziert. Drahtgitterbilder aus Stoffresten in den Farben des Farbkreises begleiten in die oberen Stockwerke. Auch der Werkraum zeigt mit angemalten Formen aus Laubsägeholz viel Farbe.

len an. Der rote Faden durch die Projektwoche bildete die Herstellung einer Gemeinschaftsarbeit. Jedes Mädchen und jeder Knabe nähte ein Filzbild. In einer farnefrohen Bildergalerie werden diese Werke gezeigt.

Als Abschluss der Kreativwoche besuchten viele Eltern und Interessierte die Ausstellung der Kunstwerke. Natürlich darf man während den offiziellen Schulzeiten die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler im Schulhaus auch weiterhin besichtigen.



gangstor wirkt einladend. Alle sind willkommen. Vorbei an drei eindrücklichen Totempfählen und farnefrohen Windrädern gelangt man zum Eingang des Schulhauses. Im Zwischengang zum neuen Schulhaus bilden 146 Filzbilder einen bunten Blickfang. In der Eingangshalle mit den lebensgrossen Kartontieren aus

Für die vier Projektage wurden alle Kinder vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, 146 an der Zahl, in klassendurchmischte Gruppen eingeteilt. Lehrpersonen und Hauswart leiteten die Schülerinnen und Schüler beim Schnitzen, Meisseln, Sägen, Schneiden, Leimen, Kleistern, Nähen, Weben, Formen und Ma-



Denner Satellit

Der Oberdorfer Lebensmittelladen feiert Jubiläum

Manch einer erinnert sich gerne an einen Filmabend im ehemaligen Kino «Remi». Doch das Gebäude am Eingang zum «Kino-Dörfli» hat sich gewandelt. Lebensmittel-Regale statt Kinobestuhlung. Einst grüsste ein lachendes Amarillo-Krokodil die Kundschaft, später stand ein Waro-Schild am Eingang. Seit 10 Jahren wird das Lebensmittel-Geschäft von Ruth Odermatt-Zimmermann als Denner Satellit geführt.

Feststimmung herrschte am 18. und 19. Juni 2004 für die Kunden sowie die Belegschaft des Denner Satelliten in Oberdorf. Der Lebensmittelladen feierte mit vielen Kundenaktionen sein 10-jähriges Bestehen. Angefangen hat die Denner-Geschichte für die Inhaberin Ruth Odermatt-Zimmermann ein paar Jahre früher. Sie erhielt im Sommer 1990 die Möglichkeit, den Denner Satelliten in Stansstad zu übernehmen. Mit viel Herzblut und unterstützt von ihrer Familie verwandelte sie innert kurzer Zeit den «Tante-Emma-Laden» zum viel besuchten Quartier-Lebensmittelgeschäft. Wie oft im Leben trafen vor 10 Jahren ein paar Zufälle aufeinander und Ruth Odermatt packte die Chance, an der Engelbergstrasse den zweiten Denner im Kanton zu eröffnen. Während ihr Ehemann Othmar ab sofort in Stansstad das Sagen hatte, machte sich die tüchtige Geschäftsfrau an die neue Herausforderung in Oberdorf.

Optimaler Standort

«Wir hatten eine gute Ausgangslage», wird sich Ruth Odermatt im Nachhinein bewusst. Sie spricht dabei den guten Standort am Eingang zum Engelberger-Tal an und weist auf die guten Park-

möglichkeiten sowie die verständnisvollen Nachbarn hin. «Wir haben auch eine andere Kundenstruktur als die Grossverteiler», ergänzt Sie. Viele Kunden schätzen es, im Denner in Oberdorf anonym, preiswert und ohne viel Zeit zu verlieren einzukaufen. Nicht zu unterschätzen ist auch der An-

teil von Einwohnerinnen und Einwohnern aus den Balkanstaaten. Dies hat Ruth Odermatt und ihr Team dazu bewogen, ein Regal mit Spezialitäten aus diesen Ländern ins Sortiment aufzunehmen.

Spezialitäten aus der Region

Das Angebot im Denner in Oberdorf besteht zu 80% aus Markenartikeln. Dabei fallen regionale Spezialitäten wie Kernser Teigwaren, frisches Gemüse, Backwaren (Bäckerei Odermatt) und Gebäck (Café Frei) besonders auf. Dieses mit einheimischen Produkten bereicherte Sortiment ist möglich, da man als Satelliten-Betreiber zwar die Produkte über den Denner bezieht, aber auf eigene Rechnung geschäftet. Dieses System bewährt sich gerade in ländlichen Regionen sehr. In diesem Zusammenhang wollte der Denner-Konzern Ruth Odermatt vor fünf Jahren das Leben schwer machen und hatte sich zum Ziel gesetzt, das Sortiment aller Denner-Läden auf 1000 Artikel zu reduzieren. «Unvorstellbar!», denkt die 48-jährige zurück und stellt fest: «Zum Glück haben wir uns erfolgreich für uns und unsere Kunden gewehrt.»



Eingespieltes Team

Ruth Odermatt erlebt ihre Kundschaft sehr angenehm und verständnisvoll. Kein Pardon kennt die gebürtige Buochserin aber beim Thema Jugendliche und Suchtmittel. Auch wenn sie einen beträchtlichen Anteil ihres Umsatzes mit Alkohol und Zigaretten macht, werden solche Produkte strikte nicht an Jugendliche verkauft. Ausweiskontrollen gehören zur Tagesordnung. Öfters wurden Ruth Odermatt und ihre Mitarbeiterinnen vom Verhalten von Eltern schockiert, welche die Suchtmittel für ihre Kinder kauften oder verbale Reklamationsgrüsse an die knallharte Haltung richteten. Solche Momente bezeichnet Ruth Odermatt als negativste Erlebnisse und formuliert ihren eigenen Jubiläumsgedanken: «Ich wünsche mir aus geschäftlicher Sicht für die Zukunft weiterhin ein so tüchtiges Mitarbeiterteam, verständnisvolle Nachbarn und angenehme Kunden. Dies ist das A und O eines harmonisierenden Lebensmittelladens.»

RB

Brügglikapelle

Ein kleines Schmuckstück ist restauriert

Ein verstecktes Kleinod in Büren, einst vom Sturm Lothar heimgesucht, erstrahlt nun wieder in neuem Glanz.

Bei Familie Flühler an der Poststrasse steht eine kleine offene Feldkapelle im Garten. Seit Jahrhunderten hat sie dort ihren Platz. Auf dem Grundstück der Flühler zwar, doch die Kapelle selbst gehört ihnen nicht. Auch das Grundbuch gibt keinen Aufschluss über den Besitzer oder die Besitzerin dieses kleinen Gebäudes.

Aus alten Schriften ist zu lesen, dass eine kleine Feldkapelle im Mittelpunkt von Niederbüren stand. Die erste Erwähnung erfolgt in einer Urkunde von 1494. 1595 wurde sie durch eine grössere Kapelle ersetzt. 1868 beschloss die Ürte, ein geräumigeres Gotteshaus zu bauen. Es war der Heiligen Katharina geweiht und wurde hundert Jahre später durch die heutige Bruder-Klausen-Kirche ersetzt.

Hat unsere kleine Feldkapelle mit der Muttergottesstatue nun

irgend einen Bezug zu den erwähnten historischen Angaben? – Wir wissen es nicht. Für die Familie Flühler jedenfalls hat das Schmuckstück so oder so eine grosse Bedeutung. Bei schwierigen Entscheidungen oder Prüfungen habe schon oft eine Kerze in dem kleinen Kapellchen geholfen.

Sturm «Lothar»

Als im Dezember 1999 der Sturm «Lothar» über unser Land brauste, blieb auch die kleine Kapelle nicht verschont: Das Dach wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine notdürftig angebrachte Abdeckung genügte nur fürs Erste. Doch wer

sollte für eine umfassendere Renovation aufkommen? Da die Kapelle niemandem gehört, waren die Sturmschäden nicht versichert. Die Familie Flühler erkundigte sich bei verschiedenen Ämtern – und erhielt überall negativen Bescheid. Niemand war zuständig, niemand wollte die Renovationskosten übernehmen.

Fronarbeit

Als Gemeindeleiter Marino Bosoppi mit dem Anliegen konfrontiert wurde, war es für ihn klar, dass man die kleine Brügglikapelle nicht einfach dem Schicksal überlassen durfte. Bei der Jungmannschaft Stans-Oberdorf

fand er initiative junge Leute, die bereit waren, in Fronarbeit die Brügglikapelle zu renovieren. Der Kanton unterstützte diese Arbeiten mit einem Geldbetrag und auch in den Gottesdiensten wurden Opfer für die Renovation aufgenommen. Unter der Anleitung



von Architekt Hermann Zwysig investierten die jungen Helfer viele Stunden und noch mehr Schweisstropfen, bis das Werk schliesslich vollendet war.

An Fronleichnam durfte die Bevölkerung der feierlichen Einweihung durch Pater Damasus und Marino Bosoppi beiwohnen. Nun erstrahlt die Brügglikapelle wieder in schönstem Glanz und die von Walter Scheuber restaurierte Muttergottes steht wieder an ihrem Platz. Alle sind eingeladen, hin und wieder bei der Brügglikapelle einen kleinen Zwischenhalt zu machen.

HB



Bührer-Club Nidwalden

mehr als ein Traktoren-Hobby

Vor zehn Jahren wurde der Bührer-Club Nidwalden gegründet. Er hat sich voll und ganz der aus Hinwil ZH stammenden und inzwischen legendär gewordenen Traktormarke Bührer verschrieben.

Die Schweizer Traktormarke Bührer prägte nach dem Zweiten Weltkrieg massgeblich die Technisierungswelle in der Landwirtschaft. Praktisch auf fast allen Bauernbetrieben in unserer Gemeinde gab es einen solchen Traktor. Es würde beinahe leichter fallen, jene zu nennen, die sich nicht für einen Bührer entschieden hatten.

Butterweiches Schalten

Das von Fabrikant Fritz Bührer entwickelte Tracto-speed-Getriebe oder der Triplex waren mit ein Grund für den Erfolg, denn Schalten war bei den damaligen Traktoren oft reine Glückssache.

Den ersten Bührer in unserer Gemeinde schaffte Vater Josef Blättler im Gigi an, das Modell C mit Jahrgang um 1930. Dann war es 1946 Franz Odermatt in der



dings: Man hat ihm einen Generalservice gegönnt und ihn in seine Einzelteile zerlegt. Nach der Zusammensetzung blieb nichts «vorig». Geschafft haben dies in Tag- und Nachtarbeit engagierte Leute, die dem Bührer-Club angehören.

Technik und Kameradschaft

Technische Werterhaltung, gepaart mit kameradschaftlichem Beisammensein, Höcks und Ausfahrten finden Niederschlag im statutarisch festgelegten Jahreslauf des Vereins. Und Kontakte an Ausstellungen anderer Sektionen der «Freunde alter Landmaschinen» gehören zum guten Ton im eigentlichen Sinne des Wortes: Man fährt wenn möglich mit den Traktoren nach Schötz, nach Schönbüel oder gar in die Ostschweiz. Kenner wissen, wann ein Bührer im Anzug ist, weil für sie das Motorengeräusch wie Musik in den Ohren klingt.

Auch bei Festumzügen weitherum im Land unterstreichen die zuverlässigen Bührer-Zugmaschinen im typischen Grün oder Gelbgrün Tradition und Fortschritt.

Landesweite Bekanntheit erreichte der Bührer-Club Nidwalden anlässlich der Sbrinz-Tour 2003, als er den Tross von Obwalden über Brünig-, Grimsel- und Griespass bis nach Italien logistisch unterstützend begleitete.

Jubiläumsausstellung

Nun folgt eine erneute Herausforderung für den Club: die zweite «Bührer»- und Oldtimer-Traktorenausstellung auf dem Flugplatz-Areal Buochs. Das breit abgestützte OK hat die Vorbereitungen schon früh anbahnen müssen und dürfen. Übrigens: Die Mehrheit der verantwortlichen Funktionäre hat oder hatte ihre Wurzeln in Oberdorf. Und wohl überflüssig beizufügen ist, dass es auch in Büren begeisterte Bührer-Fahrer gibt. Die Bezeichnungen Bührer und Bürer hören sich ähnlich an – in jedem Fall handelt es sich um einen Qualitätsbegriff...

Wir sind überzeugt, dass die 2. Jubiläumsausstellung vom 14./15. August 2004 in Buochs nur positive Echos auslösen wird.

*Josef Niederberger,
OK-Präsident Ausstellung 2004*



Bünt, der mit dem Kauf eines BD4 die neue Bührer-Generation einleitete. Dieser Traktor ist jetzt 58-jährig und er versieht seinen Dienst noch wie eh und je. Aller-

Nostalgieseite

Ansichtskartensammler Josef Amstutz

Mit dieser Ausgabe starten wir eine Serie, in der Josef Amstutz aus Büren den Leserinnen und Lesern der Aa-Post anhand alter Ansichtskarten bekannte und unbekanntes Ansichten unserer Gemeinde aufzeigen und Wissenswertes aus alter Zeit vermitteln wird.

Auslöser meiner Sammeltätigkeit war ein Kartenalbum meiner Grossmutter, welche um 1900 Brief- und Kartenverkehr pflegte. Alle erhaltenen Karten heftete sie der damaligen Zeit entsprechend fein säuberlich in ein Schlitzalbum. Vor 30 Jahren kam dieses Album in meine Hände. Damals wusste ich nicht, was ich per Zufall geerbt hatte. Erst 10 Jahre später, an einem Flohmarkt, fand ich eine Karte «Überschwemmung Aawasser 1910 Oberdorf». Dies war der Auslöser meiner Sammeltätigkeit.

Rückblickend betrachtet wusste ich damals nichts über Karten und deren Motive. Ebenso wenig über Drucktechnik und Rarität.

In der Zwischenzeit habe ich mich zum Spezialisten weitergebildet und halte sogar Vorträge. Ebenso kenne ich mich auf allen einschlägigen Märkten in der Schweiz und im nahen Ausland aus.

Im deutschsprachigen Ansichtskartenverein mit über 300 Mitgliedern bin ich Vizepräsident. Meine Nidwaldner und Engelberger Sammlung enthält über 3000 Karten. Gerne stelle ich mein Wissen Interessierten zur Verfügung.

Ansichtskarten und ihre Geschichte

Ab 1875 wurden die ersten Ansichtskarten versandt und europäisch von der Post zugelassen. Der Kartenpreis betrug 7 Rappen, das Inlandporto 5 Rappen. Eine teure Angelegenheit, verdiente doch ein Tagelöhner damals ungefähr 50 Rappen! Kam noch dazu, dass viele das Schreiben nicht beherrschten. Darum der Eindruck «Gruss aus Büren».



Gesamtansicht: alte Kirche Büren, Kohlrüti, Schulhaus, Schlössli, Turmatthaus und Stall. Kreis: Kirche mit Kaplanenhaus. Rechteck: Gasthaus Schlüssel, Tanzlaube und Schiessstand.



Die Rückseite der Postkarte war nur für die Adresse vorbehalten. Drei Stempel gemäss Postvorschrift: Entwertete 5-er Ziffermarke, Abgangsstempel St. Moritz-Dorf, Ankunftsstempel Büren.

Mit Bleistift steht auf der Karte geschrieben «sendet Lina Infanger». Diese «Gruss aus ...»-Karte ist eine farbige Lithodruck-Ansichtskarte. Der Lithograf zeichnete das Bild seitenverkehrt auf einen Solnhofenerstein und zwar eins zu eins. Was eine tagelange minuziöse Kleinarbeit unter der Lupe war. Aber damals die billigste Vervielfältigungsart. Dementsprechend eine absolute Rarität!

Josef Amstutz

Alte Bahn im neuen Kleid

Kurzgeschichte der Luftseilbahn nach Niederrickenbach

1911

Bau der ersten Bahn mit 50 kg Nutzlast und nur für Gütertransport zugelassen. Erbauer der einspurigen Windenseilbahn war Schmiedemeister Remigi Niederberger, Dallenwil (heute NSD). Bis 1965 führte diese Firma alle Um- und Ausbauten aus.

1918

Umbau auf zweispurige Pendelbahn mit 200 kg Nutzlast. Auswechseln der 12 mm Stahldrahtseile, mehrmals zusammengelötet, auf 18 mm Litzen-Tragseile.

1923

Erstmals Personentransport, 2 Personen

1929

Bau der 35 m hohen Stütze Cholertobel.

1933

Gesamterneuerung auf 4 Personen oder 400 kg. Neue Kabinen mit Segeltuchdach und Holzgitterseitenladen. Für viele Leute war die Fahrt ein Wagnis. «Natur pur» gab's bei Wind, Regen und Kälte.

1965

Meilenstein der Bahngeschichte. Parallel zur alten Bahn wurde eine komplett neue Anlage erstellt. Neue Berg- und Talstation sowie 20-er Personenkabinen. Gleichzeitig wurde die Haldigratliftanlage gebaut.

1989

Sanierung mit Ausbau auf 25 Personen. Neue Kabinen, Anpassung der Antriebstechnik und Sicherheitsvorschriften.

2004

Luftseilbahn im neuen blauen Kleid mit Werbe-Logo der Region Niederrickenbach. Wie wird die Bahngeschichte weitergehen?



Sport und Spass für Kinder

in Büren und Oberdorf



Wasserträger-Spiel mit Sleben-Meilen-Stiefeln. Lustig ging's zu und her beim Abschlussfest des Muki-Jahres.

Rumpelstilzli

Mütter oder Väter mit ihren Kindern bis ca. Kindergartenalter treffen sich zum Gedankenaustausch, Basteln, Malen und Spielen jeweils Donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr im Kirchensaal Büren.

Genauere Angaben zu den Anlässen sind jeweils im NW-Blitz publiziert.

Kosten: Fr. 5.– pro Nachmittag (inkl. Raummiete, Kaffee, Tee, Sirup und Bastelmaterial).

Interessiert? Wir freuen uns, neue Frauen/Männer aus dem ganzen Kanton kennen zu lernen!

Auskunft: Angela Waser, 041 620 78 42

Vaki-Turnen

Bis auf weiteres findet kein Vaki-Turnen statt.

Sind Sie an einer neuen Herausforderung interessiert?

Bitte melden Sie sich bei: Vroni Stadler, 041 611 08 61

Plausch-Schwimmen

Für Eltern und ihre 2 – 8-jährigen Kinder ist das Hallenbad von Oberdorf an fünf Samstagmorgen reserviert. Alle sind herzlich willkommen, keine Anmeldung erforderlich.

Daten:
16.10./13.11./11.12.04/
22.01./12.03.05

Kosten: Erwachsene Fr. 3.–
Kinder Fr. 1.50

Auskunft:
Anita Odermatt, 041 610 77 92

Piccolo-Turnen

Turnhalle Oberdorf
Fröhliche Turnstunden für 5- und 6-jährige Mädchen und Knaben. Schnupperlektionen:
Montag, 13. u. 20. Sept.
16.45 – 17.45 Uhr
Am Montag, 11. Oktober beginnt das Piccoloturnjahr und dauert bis Ostern 2005.

Kosten: Fr. 60.–
Anmeldung und Auskunft:
Rosmarie Hubacher,
041 610 81 79
Greth Grüter, 041 610 95 73

Kinderturnen Oberdorf

Herzlich willkommen sind Kinder aus Büren und Oberdorf, von der 1. – 3. Klasse, die Spass an Bewegung und am Turnen haben.

Jeweils Dienstags von
16.45 – 17.45 Uhr.

Beginn: 7. Sept. 04
(bis Ende Mai 05)

Schnupperlektionen:
7. und 14. Sept.

Komm und schau vorbei!
Kosten: Fr. 60.–

Anmeldung und Auskunft:
Doris Hurschler, 041 610 61 70
Sonja Keller, 041 611 13 14

Muki-Turnen

Das neue Muki-Jahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern.

Turnhalle Büren
Freitag, 9.00 – 9.45 Uhr

Kosten: Fr. 60.–
Anmeldung und Auskunft:
Hélène Odermatt, 041 610 72 94
Bernadette Weber, 041 610 05 18

Turnhalle Oberdorf
Dienstag, 9.00 – 10.00 Uhr
Kosten: Fr. 60.–
Anmeldung und Auskunft:
Vroni Stadler, 041 611 08 61
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

02. August 1914

Blättler-Wicki Amalia

Alterssiedlung 505, Stans

21. Dezember 1924

Blättler Josy

Engelbergstrasse 89, Oberdorf

02. August 1924

Bösch-Ineichen Margaritha

Heimeliweg 2, Oberdorf

24. Oktober 1924

Flühler-Felder Marie

Schulhausstrasse 29, Oberdorf

22. Oktober 1910

Liem-Niederberger Marie

Archisrüti, Büren

26. September 1924

Lussi-Gut Josef

Wydacher, Oberdorf

28. November 1913

Lussi-Flüeler Marie

Hostetten, Oberdorf

17. Januar 1925

Meyer-Saurer Edith

Haldenweg 4, Büren

14. Dezember 1924

Monnier Katharina

Pilatusstrasse 5, Oberdorf

30. August 1914

Odermatt-Liem Agnes

Frongadmen, Büren

08. Januar 1925

Odermatt-Odermatt Margaritha

Engelbergstrasse 87, Oberdorf

14. Oktober 1914

Rohrer-Barmettler Franz

Kirchstrasse 9, Büren

27. November 1914

Wink Margaretha

(Sr. M. Felicitas)

Kloster Maria-Rickenbach

Niederrickenbach

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Zusammen mit meiner Lebenspartnerin haben wir unsere Wohnsituation optimiert und in einen einzigen Standort zusammengelegt. Von der Sache her hat sich der Standort Dorfplatz, Stans, ergeben, das heisst, dass ich anfangs März 2004 meinen bisherigen, langjährigen Wohnsitz von Oberdorf nach Stans verlegt habe.

Während den meisten Jahren meines Lebens war Oberdorf mein Zuhause. Hier habe ich mich immer wohl gefühlt. Während 12 Jahren durfte ich als Gemeinderat und Gemeindepräsident die Geschicke der Gemeinde Oberdorf mittragen und mitgestalten. Bei dieser schönen und anspruchsvollen Aufgabe haben Sie mir in grossem Masse das Vertrauen geschenkt. Dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich.

Meine neue Aufgabe erfordert den vollen Einsatz zugunsten von Land und Volk von ganz Nidwalden. Im Herzen bleibe ich der Gemeinde Oberdorf und ihren Menschen verbunden.

Gerhard Odermatt

Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 041 618 62 62, Fax: 041 618 62 60, E-Mail: oberdorf@nw.ch, Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Tel: 041 610 90 02, Fax: 041 610 96 37, E-Mail: schulleitung.oberdorf@bluewin.ch, Öffnungszeiten: Montagmorgen, Dienstagmorgen und Donnerstagnachmittag
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon: 041 610 38 02
Lehrerzimmer Büren, Telefon: 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Manfred Illi (MI), Oberdorf, Max Wyrsch (Wy), Oberdorf, Franz Niederberger (FN), Oberdorf, Hanny Banz (HB), Büren, Doris Hellmüller (DH), Oberdorf, Roland Bösch (RB), Oberdorf, Markus Schneider (Gestaltung), Oberdorf.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Redaktionsschluss: 24. Oktober 2004, die 15. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2005

Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf, 1. August 2004 – 31. Januar 2005

Termin:	Veranstaltung:	Organisator:
August.....6.	Sportabend	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
August.....28.	Tagesausflug	Feuerwehrverein Oberdorf
September.....3.	Freundschaftsschiessen	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
September.....5.	Freundschaftsschiessen	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
September.....4.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
September.....11.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
September17./18.	Musical «Der kleine Tag»	Schule Oberdorf
September.....19.	Herbsttreffen Alpboden	Skiclub Brisen, Niederrickenbach
September.....21.	Altpapiersammlung Oberdorf und Büren	Kehrichtverwertungsverband NW
September.....26.	Erntedankfest	Bauernverein Oberdorf-Büren
Oktober2./3.	Freundschaftsspringen	Reitverein Büren
Oktober15.	Go-Kart in Kägiswil	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
Oktober22.	Neuzuzügerapéro	Gemeinde
Oktober23.	Theaterpremière	Theatergesellschaft Büren
Oktober26.	Sperrgutsammlung Oberdorf und Büren	Kehrichtverwertungsverband NW
Oktober26.	Fotonachmittag	Seniorenortsgruppe Oberdorf
Oktober31.	Generalversammlung, Pilgerhaus	Skiclub Brisen, Niederrickenbach
November4.	Generalversammlung, Schützenhaus	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November6.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
November12.	Generalversammlung	Pro Jugend Skiclub Büren-Oberdorf
November12.	Jassen	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November13.	Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
November14.	Kandidatenaufnahme	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November16.	Altpapiersammlung Oberdorf und Büren	Kehrichtverwertungsverband NW
November17.	Herbstversammlung	CVP Oberdorf
November17.	Herbstversammlung	FDP Oberdorf
November21.	Generalversammlung	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November21.	Bürer-Chilbi	
November23.	Ref. Kirchgemeindeversammlung	Ref. Kirche NW
November24.	Herbstgemeindeversammlungen 2004	Polit. Gemeinde und Schulgemeinde
November24.	Kandidatenorientierung	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November27.	Theaterdernière	Theatergesellschaft Büren
November27.	Chlausjassen	Bauernverein Oberdorf-Büren
November27.	Chlaustrüllern	Trichlergruppe Büren
November 27./28.	Jahreskonzert	Harmoniemusik Stans
November 27./28.	Weihnachtsmarkt Niederrickenbach	
Dezember1.	Chlaustricheln	Orientierungsschule Oberdorf
Dezember2.	Chlaustricheln	Primarschule Büren/Oberdorf
Dezember2.	Chlaustricheln	Trichlergruppe Büren
Dezember4./5.	Weihnachtsmarkt Niederrickenbach	
Dezember5.	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Dezember7.	Klausabend	Feuerwehrverein Oberdorf
Dezember26.	Andacht	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
2005		
Januar8.	Unterhaltungsabend	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
Januar9.	Jungmannschaftstheater	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
Januar24.	Generalversammlung	Samariterverein Oberdorf-Büren